

Geleitwort



LKR Paul LangObmann Waldverband
Steiermark

Liebe Mitglieder!

Ich möchte an dieser Stelle weder auf ein vergangenes Jahr zurückschauen, noch auf ein neues Jahr vorausblicken und in eine Angstmacherei verfallen. Natürlich gab es im vergangenen Jahr viel Negatives und Unsicherheiten. Vieles von dem wird uns auch weiter begleiten. Aber was oder wem nützt die Angst oder das Jammern? Die Politik sowie auch verantwortungsvolle Menschen in der Wirtschaft, haben Lösungen zu suchen und diese dann im Sinne von uns Bürgern umzusetzen. Dies muss im Großen sowie auch im Kleinen passieren. Trotz vieler Rückschläge habe ich den Glauben an die positiv gestaltende Kraft der Verantwortungsträger nicht verloren. Die gewaltigen Herausforderungen der Zukunft erfordern aber Gemeinsamkeit und nicht taktisches Geplänkel.

Das Gleiche gilt natürlich auch für unseren ureigensten Bereich – der Forstwirtschaft. Vieles wurde da in den vergangenen Jahrzehnten schon bejammert. Angefangen in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts, als der sogenannte "saure Regen", laut einigen Experten, die Wälder in kürzester Zeit zerstören würde. Wie wenig Chancen wurde in den 90ern den Biomasseheizungen eingeräumt und in den O0er Jahren wurde dann eine großflächige Außernutzung unserer Wälder prophezeit, da wir viel zu hohe Erntekosten hätten und diese niemals im Holzpreis unterzubringen sind. Außerdem fehlte es damals noch an der breiten Verwendung von Holz und es gab wenig Hoffnung, dass sich dies ändern würde. Dann kam es zu immer öfter auftretenden Kalamitäten und viele sahen wenig Hoffnung für die Forstwirtschaft. Plötzlich kommen auch noch Bedrohungen durch die Politik, sodass man schon wieder Zukunftsängste wegen verordneter Außernutzungstellung schürt. Dann wäre noch die Forderung mancher Engstirniger, dass die Forstwirtschaft einzig als CO₂-Speicher dienen soll. In dieser Tonart könnte man noch vieles aufzählen.

Die Realität ist aber eine andere. Viele Verantwortungsträger:innen haben in all den Jahren Lösungen gesucht und gefunden, um unsere Situation zu verbessern. Auch der Waldverband war bereits bei vielen Problemen ein wichtiger Teil der Lösung. Wir haben viele Kalamitäten oder auch so manche wirtschaftliche Schieflage einiger Abnehmer für unsere Mitglieder entschärfen können. Die Nachfrage nach Holz in allen Formen wird ebenfalls weiter steigen. Wir als Waldverband Steiermark haben noch viel vor, um unsere Mitglieder weiter zu stärken.

Wissend, dass wir auf "dem richtigen Ast sitzen", stimmt mich unsere forstliche Zukunft positiv und ich wünsche Ihnen/Euch ein gutes neues Jahr.

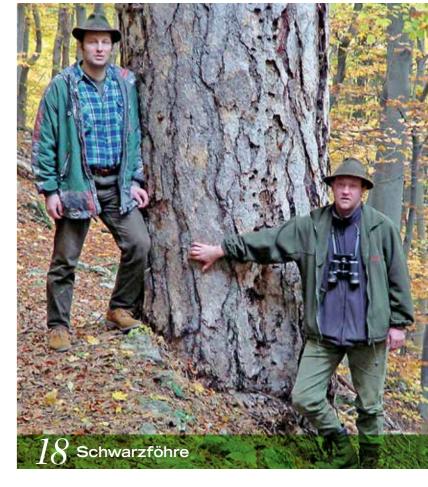
Waldverbandaktuell Jänner 2023

meint euer Paul Lang!











Titelfoto: Bei der Arbeit mit der Seilwinde ist immer Vorsicht geboten. Farminare und Kurzvideos beleuchten den sicheren Umgang und eine effiziente Anwendung.

Foto: Gerald Pfabigan





Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband Steiermark, Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz, Tel.: (+43) 0316/833530, office@waldverband-stmk.at, www.waldverband-stmk. at; Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schauflergasse 6, 1014 Wien; www.lfi.at; Redaktion: Dipl.- Ing. Bernd Poinsitt, Offo. Ing. Michael Kern; Fotos: Waldverband Steiermark, Landwirtschaftskammer Steiermark; Layout: Offo. Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 16.459 Stück; Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe

Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2023 ist der 15. März 2023

Waldverband Steiermark

- 4 Kommt genug Rundholz?
- 5 Ein neues, intensives Arbeitsjahr
- 6 Betriebsbericht Unterwegs für die Interessen unserer Mitglieder
- 8 Laubholzausformung richtig gemacht! Große "70er-Feier" für Engelbert Adam
- 28 Aktuelles aus Pichl Hamburg, Amsterdam und Brüssel
- 29 Kinderseite "Waldeule"

Thema

9 Auszeichnung für Wald- und Holzbotschafter

Wald & Ausbildung

10 Weiterbildung mit den Waldverbänden

Wald & Wirtschaft

- 12 Österreichs Wald verändert sich
- 18 Die Schwarzföhre eine berühmte Baumart
- 20 "Schatzsuche" im Bauernwald

Wald & Sicherheit

14 Persönliche Schutzausrüstung und ihre Pflege

Markt & Radar

16 Holzmarktbericht Österreich und Bayern/Deutschland Marktradar

Wald & Recht

22 Pflicht zur rechtzeitigen Wiederbewaldung Wenn die Wiese zum Wald wird

Wald & Jugend

24 Der Lehrberuf Forsttechniker:in

Wald & Frau

25 Veronika Sadjak

"Zusammen ist alles schaffbar"

27 Aus den Bundesländern

30 Wald & Wissen

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union







Waldverbandaktuell 7änner 2023 3

Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.





Submissionsplatz Heiligenkreuz in Niederösterreich - Holz aus der Steiermark mit dabei.

Kommt genug Rundholz?

Ein geringer Holzmengenfluss trifft auf eine durchgehend rege Nachfrage nach allen Rundholzsortimenten. Kalamitätsbedingtes Holzaufkommen nur mehr bedingt verfügbar.

DI BERND POINSITT

Die sehr gute Absatzlage auf den internationalen Schnittholzmärkten der letzten Jahre hat sich zwar eingetrübt, der positive Trend bei der heimischen Holznachfrage aufgrund der teils unterdurchschnittlichen Bevorratung bei den Industriestandorten und gestörte Importströme haltet weiter an. Kalamitätsbedingte Holzflüsse sind für die heimische Industrie nur mehr bedingt verfügbar.

Das derzeitige Sägerundholzaufkommen in der Steiermark ist gesamtheitlich betrachtet durchwegs verhalten. Die im Frühherbst regional aufgetretenen Sturmschäden, einhergehende Preiskorrekturen und eine unsichere Wirtschaftsentwicklung aufgrund der aktuellen Krisen trugen zu einer weitreichenden Verunsicherung und zu einem negativen Einschlagsverhalten bei. Notwenige Preissteigerungen, die für die Abgeltung der generellen Kostensteigerungen und der nachhaltigen Bewirtschaftung notwendig sind konnten zum Jahreswechsel umgesetzt werden.

Die Nachfrage nach Lärchen- und

Kiefernsägerundholzsortimenten wird ebenfalls als sehr rege beurteilt. Kontingente für die Lieferung von Spezialsortimente wie z. B.: Fi/Ta Mondphasenholz sind für das Frühjahr 2023 zu sehr attraktiven Preisen noch verfügbar.

Laubholzmarkt

Die Nachfrage nach Eichenholz in allen Qualitäten ist weiterhin hoch.

Bei Buche und Esche ist eine konstante Mengennachfrage auch in diesem



Rechtzeitige Durchforstung sichert stabile

Empfehlung

- Bei der Schadholzaufarbeitung auf das erhöhte Sicherheitsrisiko achten.
- Durchforstungen für einen klimafitten Wald forcieren.

Frühjahr gewährleistet. Furnierholzstämme wurden in Kooperation mit dem Waldverband Niederösterreich wieder der Wertholzsubmission in Heiligenkreuz zugeführt.

Industrieholzmarkt

Die Rohstoffversorgung der Papier-, Platten- und Zellstoffindustriestandorte ist auch weiterhin durch eine teilweise geringe Verfügbarkeit mit Sägenebenprodukten und Industrieholzsortimenten gekennzeichnet. Die Nachfrage nach allen Industrieholzsortimenten ist sehr rege. Die Forcierung von Durchforstungseinsätzen speziell in der Saftlosenzeit sollte unbedingt im Hinblick zur Vermeidung von Ernteschäden und zur Steigerung der Stabilität von Beständen genutzt werden.

Buchenfaserholzaufkommen Das war trotz deutlicher Preiskorrekturen durch die angeheizte Brennholznachfrage nach oben im Quartal IV 22 verhalten, die Nachfrage für Quartal I 23 wird als ausgewogen beurteilt. Das anfallende Eschenfaserholz kann beigemischt werden bzw. wird getrennt vermarktet.

Energieholz/Hackgut

Jahreszeitlich bedingt ist der Verbrauch bei den Energieholzsortimenten zurzeit trotz teilweiser frühlingshaften Temperaturen weiterhin hoch. Neue und ausgebaute bestehende Kapazitäten in Kombination mit attraktiven Stromeinspeisetarifen für das Jahr 2023 befeuern die Nachfrage nach allen Energieholzsortimenten über den Jahresverlauf.



Am Hamburger Hafen startet die diesjährige Mitgliederreise

Ein neues, intensives Arbeitsjahr

Der Jahreswechsel und der Start in das neue Jahr bringen es üblicherweise mit sich, Vergangenes Revue passieren zu lassen, Bewährtes weiter zu führen und Neues zu planen.

MAXIMILIAN HANDLOS

Projekte werden abgeschlossen, neue Projekte laufen an. Die Projektarbeit im Waldverband Steiermark verfolgt verschiedene Aspekte. Einerseits werden Themen bearbeitet, die für die Entwicklung des Waldverbandes Steiermark und für die Verbesserung von Dienstleistungen für die Mitglieder essentiell sind. Andererseits bieten internationale oder auch nationale Projekte wie jene des Waldfonds zusätzliche Finanzierungsquellen. Daraus resultiert aktuell, dass nahezu jeder Euro Mitgliedsbeitrag, der an den Waldverband Steiermark geleistet wird, durch diese Projektinitiativen verdoppelt werden kann.

Fem4Forest, das internationale Projekt zur Förderung der Gleichstellung von Frauen in der Forstwirtschaft und HolzmobRegio, das Holzmobilisierungsprojekt im Bezirk Graz Umgebung, konnten mit 31. Dezember 2022 erfolgreich abgeschlossen werden. Viele Erkenntnisse und Ergebnisse aus beiden Projekten begleiten uns auch zukünftig und werden immer wieder in unsere Arbeit einfließen. Mit ForForestInnovation läuft seit letzten Sommer bereits ein Projekt des Waldfonds, welches zukünftige Waldszenarien, die durch Veränderung der Baumarten und Bewirtschaftungsansätze entstehen, visualisiert und modelliert. Der digitale Waldhelfer, ein Instrument für die rasche, digitale Erfassung des Holzvorrats auf einer bestimmten Waldfläche ist noch in der Genehmigungsphase, die hoffentlich positiv ausfallen wird.

Die Planung für die Mitgliederreise Ende August ist schon beinahe abgeschlossen - nähere Infos finden sich auf den letzten Seiten dieser Ausgabe unserer Mitgliederzeitung.

Nach dem Durcheinanderbringen unserer Zeit- und Arbeitspläne in den letzten Jahren durch die Corona Pandemie können wir in diesem Jahr den Höhepunkt unseres Arbeitsjahres, den Steirischen Waldbauerntag, zum gewohnten Zeitfenster im Herbst veranstalten. Am Freitag, 10. November 2023 werden wir beim Waldverband Murau zu Gast sein und die größte Veranstaltung der Steirischen Forstwirtschaft zelebrieren.



Waldverband Steiermark

Fundamentale Verbindungen

In erster Linie verbindet der Waldverband Steiermark Menschen und bündelt ihre Interessen. Mittlerweile sind es mehr als 16.000 bäuerliche Familien. Es werden aber auch Bäume mit der Holzbe- und verarbeitung verbunden. Als größter privater Rundholzvermarkter Österreichs stellt der Waldverband Holz bereit und sorgt dafür, dass einer der wertvollsten Rohstoffe unserer Heimat einen Anteil für unseren Wohlstand leistet. Der Waldverband verbindet digital mit persönlich und spannt im Bereich der Informations- und Wissensvermittlung den Bogen von anonym und niederschwellig bis zu Aug in Aug sowie verbindlich gegenüberstehend. Wir vernetzen Theorie und Praxis, geben Feedback zu Erkenntnissen unserer täglichen Arbeit weiter und geben der Forschung die Möglichkeit Erkenntnisse praktisch in unserer Organisation und bei unseren Mitgliedern zu testen. Außerdem verbindet der Waldverband regional mit national, national mit international und sorgt durch das Schaffen von Kommunikationswegen dafür, dass länderübergreifende Projekte entstehen, die für gegenseitiges Verstehen und Verständnis über Ländergrenzen hinweg stehen. Wir positionieren uns mit unseren Erkenntnissen über die Notwendigkeit der Bewirtschaftung unserer Wälder in der Öffentlichkeit und nutzen viele Wege, um dieses Wissen breit zu streuen. Schließlich vernetzt sich der Waldverband mit allen forstwirtschaftlichen Organisationen auf vielen verschiedenen Ebenen, um gemeinsam an der Zukunftsfähigkeit unserer Wälder zu arbeiten und sich für die Interessen von Waldbewirtschafterinnen und Waldbewirtschaftern einzusetzen.

Beste Grüße Maximilian Handlos





Mitten im Naturpark Südsteirisches Weinland wird Land- und Forstwirtschaft im Einklang mit der Natur gelebt. Auch zukünftige Generationen sollen die Chance haben mit einem gesunden und stabilen Waldökosystem arbeiten und leben zu können. Dafür müssen jetzt und stetig Taten folgen.

ANNA ZETTL

Der Betrieb der Familie Muster vulgo Oblak liegt an der slowenischen Grenze in der Gemeinde Leutschach an der Weinstraße. Die Atmosphäre im Bezirk Leibnitz in der Gegend der Südsteiermark ist wahrlich eine ganz besondere. Wie beinahe jeder land- und forstwirtschaftliche Betrieb in dieser Region haben auch die Musters eine Weinfläche in ihrem Besitz, die zurzeit aber verpachtet ist. Der Rest der über 60 Hektar teilen sich auf über 45 Hektar Wald und 17 Hektar Grünland auf, wovon sich fünf Hektar in Slowenien befinden.

Die kleinsten Rinder der Welt

Seit dem Jahr 2001 werden am Biobauernhof der Familie Zwergzeburinder, die kleinsten Rinder der Welt, in Mutterkuhhaltung gehalten und gezüchtet. "Es sind sehr widerstandsfähige und genügsame Rinder mit einer hervorragenden

Fleischqualität", erklärt Johann Muster. "Ausgewachsen erreichen sie ein Lebendgewicht von 200 bis 250 kg und sind somit auch sehr gut für steileres Gelände geeignet." Mittlerweile haben wir rund 100 Stück dieser außergewöhnlichen Rinder bei uns am Hof. Wir haben uns dabei auf die Fleischproduktion und deren Vermarktung ab Hof spezialisiert. Schlachtreif sind die Tiere zwischen zwei und drei Jahren, hauptsächlich wird Fleisch von männlichen Tieren vermarktet,", erklärt der begeisterte Züchter. Im Winter sind sie im Laufstall mit Auslauf an der frischen Luft untergebracht, im Sommer genießen die Tiere Weidehaltung. Gefüttert wird mit Silage und Heu, wobei sie in Zukunft komplett auf Heu umstellen wollen. "Die Fleischqualität ist ohne Silo einfach eine ganz andere", beschreibt er.

Jährliche Holznutzung

Der Wald der Familie wird in Eigenregie bewirtschaftet, ausschließlich ein

Teil einer Kalamitätsfläche aus dem Jahr 2017 wurde mittels Harvester aufgearbeitet. Ziel des Betriebsführers ist es den jährlichen Zuwachs von rund zehn Festmeter am Hektar zu ernten, was einem Jahreseinschlag von rund 400 bis 500 Festmetern entspricht. "Wir ziehen das eigentlich so gut es geht jedes Jahr durch, schließlich entstehen regelmäßige Kosten die gedeckt werden müssen" so Muster. Außerdem ist es wichtig, den jährlichen Zuwachs zu nutzen um die Stabilität und die Vitalität des Waldes zu sichern. Das Ziel der Familie ist es den Wald klimafreundlich und zukunftstauglich weitergeben zu können. "Schaffen kann man das aber nur, indem man regelmäßige Holzernteeinsätze und Pflegemaßnahmen durchführt", beteuert er. In den kommenden Jahren soll der Fokus weiter auf die Umwandlung zum Mischwald hin tendieren. Zu den vorkommenden Baumarten am Betrieb zählen Buche, Fichte, Tanne, Lärche und diverse Laubhölzer. Auf den

Die Zwergzebuzucht am Hof der Familie Muster in der Südsteiermark

Arbeitssicherheitskurs: Richtiges Schadholzaufarbeiten - auf was muss geachtet werden?

Sturmschadensflächen wurden zusätzlich Eichen, Ahorn, Tannen und Kirschen im lockeren Verband eingebracht. Die Förderung von Laubholz wird auch in den nächsten Jahren noch vermehrt in Angriff genommen, beschreibt die Familie. Das größte Problem an der Umwandlung hin zum Mischwald und der Förderung der Naturverjüngung ist der Wildbestand in der Region, beziehungsweise die starke Verunkrautung. Für ersteres wurden von der BOKU Wien Versuchsflächen mittels Einzäunungen "hasendicht" vorgenommen. "Das Ergebnis bezüglich eigenständigem Aufkommen der Naturverjüngung wird sich in den nächsten Jahren zeigen und hoffentlich einen Anstoß für Veränderungsmöglichkeiten geben", erklärt Muster.

Arbeitskreis Forst

"Seit es den "Arbeitskreis Forst" gibt bin ich dabei", erinnert er sich zurück. Mit jährlichen Weiterbildungen,

Betriebsbesichtigungen und Arbeitsaufzeichnungen ist man immer am neuesten Stand der Technik und Kosten. "Jeder der beim Arbeitskreis Forst dabei ist dokumentiert seine Arbeiten mit Zeitaufwand, Kosten und Gewinn. So können Richtwerte gesetzt werden. Natürlich passiert das alles auf freiwilliger Basis. Besonders interessant und informativ sind die jährlichen Betriebsbesichtigungen, damit man nicht "betriebsblind" wird, wenn man immer nur seine eigenen Ideen und Zielsetzungen vor Augen hat. Ich kann nur jedem ans Herz legen sich auch in den Arbeitskreis Forst zu integrieren und zu engagieren. Das tolle ist auch, dass die Betriebsgröße überhaupt keine Rolle spielt - nur das Interesse für die Wald- und Forstwirtschaft ist ausschlaggebend," erklärt er.

Sicherheit beim Holzverkauf

Im Raum Leutschach hat es schon seit Jahrzehnten eine Waldwirtschaftsgemeinschaft gegeben, in der Herr Johann Muster sozusagen der zuständige "Waldhelfer" war. Gemeinsam wurde Holz vermarktet und durch ihn die Verrechnung durchgeführt. Nebenbei wurde im kleinen Rahmen auch Beratung angeboten. Mit den Jahren ist die Nachfrage dann immer größer geworden. Im Jahr 2017 hat ein Sturm im Leibnitzer und Deutschlandsberger Raum mehr Schadholz verursacht. Es musste eine Entscheidung getroffen werden.

Der Gedanke, sich dem Waldverband anzuschließen war schon länger im Raum, aufgrund des Kalamitätsereignisses wurde die Idee dann schließlich in die Tat umgesetzt.

"Mit dem Waldverband hat man als Mitglied Sicherheit und einen kompetenten Partner an seiner Seite. Mit dem starken Rückhalt der Organisation ging ich dann auch offiziell den Waldhelfer in der Region Rebenland an. Jeder der jetzt in unserer Region zu mir kommt und liefern will wird einfach Mitglied beim Waldverband Steiermark und vermarktet gemeinschaftlich sein Holz," meint Muster. Auch das große Angebot für die Mitglieder rund um die Holzvermarktung hat Begeisterung geweckt. Johann Muster ist und war es schon immer ein großes Anliegen die Sicherheit bei der Waldarbeit zu verstärken. Speziell in unserer Region sind es eher

Fakten & Details

Familie

Christa und Johann Muster führen den Betrieb gemeinsam mit ihren drei Kindern im Vollerwerb Sohn Clemens, 24 Jahre, Töchter Lea. 20 Jahre und Pia. 15 Jahre Remschnigg 50, 8463 Leutschach

Betriebsgröße

1 ha Weinfläche 17 ha Grünland 45 ha Wald Seehöhe: 350 bis 700 Meter

Landwirtschaft

Biobetrieb mit einer Zwergzebuzucht Bio-Zwergzebufleisch Direktvermarktung ab Hof

Maschinenausstattung für den Forst

Traktor 6,5 to Seilwinde Forstanhänger in einer Gemeinschaft

kleinstrukturierte Betriebe und die Notwendigkeit einer dementsprechenden Ausbildung wird oft unterschätzt. Daher wurden von ihm des Öfteren Kurse zur richtigen Schadholzaufarbeitung organisiert, wie zum Beispiel im Jahr 2014 nach dem Eisbruch. Gemeinsam mit der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl wurde in der Praxis und mit der SVS (Sozialversicherung der Selbständigen) in der Theorie gearbeitet. Mit dem Waldverband hat man auch an dieser Stelle einen erfahrenen Experten an der Seite. Der alljährliche Waldbauerntag, der "Waldmontag - der digitale Holzstammtisch" oder die Informationszeitschrift "Waldverband aktuell" zählen zu den größten Kommunikationsmedien. Aber auch regional werden immer wieder Stammtische und Praxisseminare angeboten. Nach der längeren coronabedingten Pause freut sich unsere Regionalstelle ab heuer wieder mit Veranstaltungen für unsere Mitglieder starten zu können.

Als privates Ziel strebt der Betriebsführer an, noch mehr Zeit in den eigenen Wald zu investieren.



Gemeinsame Besichtigung der geschlägerten Fichenstämme



Optimale Ausformung zur Qualitätssteigerung.

Fotos (2): Rupert Voit

Laubholzausformung richtig gemacht!

LKR MAG. GERHARD MARIACHER

Vasoldsberg (GU): Voller Saal. Perfekte Stimmung. Toller Vortrag mit Praxisarbeit im Wald. Das Zusammenwirken vom Waldverband Steiermark mit der FAST Pichl und der WWG Graz Ost bot unseren "Waldsteirern" einen attraktiven Weiterbildungstag.

Maximilian Handlos (WV), Fö. Andreas Gaugl (FAST Pichl) sowie GF Rupert Voit als Cheforganisator und Obmann Gerhard Mariacher (beide WWG Graz Ost) setzten klare Zeichen, dass der Ertrag, das Einkommen aus dem Blochholz gesteigert werden kann, wenn die Waldarbeit mit Ruhe und Sachverstand erfolgt. So gilt es die Ausformung zu optimieren, marktfähige Sortimente zu berücksichtigen, notwendige Längenmaße genau einzuhalten und die Sicherheit des Holzverkaufes über den Waldverband Steiermark

verlässlich in Anspruch zu nehmen.

Nach Pause samt Stärkung im GH Riedisser ging es hinaus in den Wald. Dazu fuhren die Teilnehmer nach Nestelbach bei Graz, wo frisch geschlägerte Eichen auf sie warteten, um ausgeformt zu werden. Die Arbeit erfolgte in Kleingruppen. Bei den Überlegungen, wie am besten ausgeformt werden sollte, entstanden einige Fragen, die gemeinsam mit den Fachreferenten besprochen und dabei jene Variante zur Erreichung des jeweils besten Ergebnissen konkret gezeigt wurde.

Allen Teilnehmer ist bewusst, dass die Erhöhung des Laubholzanteils in vielen Wäldern nicht nur eine Herausforderung, sondern auch die Möglichkeit darstellt, um aus dem eigenen Holz mehr Ertrag für den bäuerlichen Forstbetrieb zu erwirtschaften. Denn Laubholz – sowohl Bloch- als auch Brennholz – hat Zukunft.



Vst. der WWG Graz Ost (samt Partnerinnen) mit Silke Mörth (3. von rechts). Foto: Barbara Krems

"Großer Bahnhof" für ÖkR Engelbert Adam zu seinem runden Geburtstag: Würdige Feierlichkeit in trauter Runde anlässlich seines persönlichen Ehrentags

Große "70er-Feier" für Engelbert Adam

DER Langzeitobmann der WWG Graz Ost, Ökonomierat Engelbert Adam aus Eggersdorf bei Graz, feierte seinen 70. Geburtstag am 4. November 2022 in feierlicher Runde.

Im dortigen Gemeindesaal wurde gemeinsam getrunken, gegessen und gesungen und so mancher Schwank mit vielen lustigen Einfällen dargeboten, der das vielfältige Leben unseres Bert darstellte.

Engelbert Adam war in zahlreichen Vereinen aktiv tätig, setzte als Gemeinderat bleibende und lebende Akzente, z. B. als Gründungsmitglied des Sportvereins Hart-Purgstall, der Biowärme Eggersdorf und "seiner" WWG Graz Ost, der er 20 Jahre als Obmann vorstand.

Zu dieser Feier kamen Vertreter der Gemeindepolitik samt Bgm. Reinhard Pichler, eine Abordnung des ÖKB, der Vorstand der WWG Graz Ost sowie Nachbarn, Freunde – und die ganze Großfamilie aus Nah und Fern. Über seine anwesenden Enkelkinder freute sich Bert ganz besonders.

Wir gratulieren Dir, lieber Bert, ganz herzlich und wünschen Dir für Deine Zukunft viel Gesundheit und vor allem ein hohes Maß an Lebensfreude!

> LKR Mag. Gerhard Mariacher Obmann WWG Graz Ost



Feierliche Übergabe des goldenen Ehrenzeichens durch Herrn Bundesminister Norbert Totschnig an Rudolf Rosenstatter. V.I.n.r.: BM Norbert Totschnig, Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter, Erich Wiesner (Vorsitzender Kooperationsplattform FHP).

Auszeichnung für Waldund Holzbotschafter

"Der Wirtschaftsfaktor Holz in Krisenzeiten – zwischen EU-Politik und Rohstoffsicherheit", so lautete das Motto der Österreichischen Holzgespräche, einer der wichtigsten Branchenveranstaltungen rund um Wald und Holz.

DAS Ilse-Wallentin-Haus an der Universität für Bodenkultur, hat passend zu diesem Motto, den hochkarätigen Besuchern aus Politik und der Wertschöpfungskette Forst Holz Papier einen passenden Rahmen geboten. Der in nur 14 Monaten fertiggestellte innovative Holzbau der Klasse "Klimaaktiv Gold", zeigt die Möglichkeiten und Vorteile die Holz bietet deutlich auf.

Land- und Forstwirtschaftsminister Norbert Totschnig nahm ebenso an der Veranstaltung teil, wie EU-Abgeordnete Simone Schmiedtbauer. Thema ihres Gastvortrages war die Bedeutung der Wälder als Antwort auf die zahlreichen Herausforderungen der Zukunft. Im Mittelpunkt dabei stand die heimische und enkeltaugliche Waldbewirtschaftung, die sie als Vorbild für Europa positioniert und markant festhält: "Wir können Wald".

Georg Schöppl, Vorstandssprecher der ÖBf AG, zeigte auf, wie die aktive und

nachhaltige Waldpflege den klimafitten Wald auch künftig sichert. Aufhorchen ließ die Wirtschaftsexpertin Anna Kleissner von Econmove. Jeder 17. Euro der heimischen Wirtschaft wird ihr zufolge in der Forst- und Holzwirtschaft generiert. Auch ist die Bedeutung der heimischen holzverarbeitenden Betriebe von unschätzbarem Wert. Immerhin steht die Wertschöpfungskette für das 10-fache der Forstwirtschaft. Würden lediglich 10 % weniger heimisches Holz in den Kreislauf der in Österreich angesiedelten Holzverarbeitungsbetriebe gelangen, würde dies bereits zu Verlusten in Milliardenhöhe führen und über 26.000 Arbeitsplätze kosten (Unterlagen siehe www.forstholzpapier.at).

Wieder einmal wurde eindrucksvoll aufgezeigt, was Wald und Holz leisten können. Dieses Potenzial und die Chancen die sich durch die seit Generationen gelebte enkeltaugliche Waldpflege durch unsere Waldbauernfamilien ergeben,

WV waldverband österreich



müssen auf europäischer Ebene endlich anerkannt und genutzt werden. Denn bisherige Maßnahmen und Beschlüsse auf Brüsseler Glas-Tischen gefährden vielmehr die positive Schlüsselrolle von Wald und Holz für den Klimaschutz. Im Gegenteil, sie führen zu Verlusten von Arbeitsplätzen und Wirtschaftsleistung, sie beschränken die heimische Waldpflege und Holznutzung und haben den sich selbst überlassenen Wald und in weiterer Folge einen verwahrlosten Wald zur Folge.

Die österreichischen Holzgespräche, als renommiertes Branchen- und Netzwerktreffen, eignen sich auch immer für besondere Ehrungen. So hat Herr Bundesminister Norbert Totschnig die Veranstaltung genutzt um unseren Obmann Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter für sein jahrzehntelanges Engagement um die heimische Forst- und Holzbranche zu ehren und ihn mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich auszuzeichnen. Der Minister würdigte Rosenstatter als Brückenbauer, der stets mit offenen Armen das Gespräch sucht und das Verbindende an die erste Stelle stellt. Die Vielfalt und Gemeinschaft zugleich sind es, in denen Rosenstatter stets den Schlüssel zum Erfolg erkennt. Auch als langjähriger FHP-Vorsitzender hat Rosenstatter mit seiner verbindenden Art die Forstund Holzbranche geprägt wie kaum ein

Wir hoffen auf noch viele weitere Jahre des umtriebigen Engagements unseres Obmannes in denen er die Stimme auf nationaler und europäischer Ebene für die Forst- und Holzwirtschaft erhebt. Die Waldverbände gratulieren aufs Herzlichste zu dieser hohen Auszeichnung.



Der Weiterbildungsbedarf steigt, die verfügbare Zeit nimmt hingegen ab. Eine innovative Lösung sind Farminare.

Der Wald ist ein erfüllender und vielseitiger aber auch gefährlicher Arbeitsplatz. Eine gute und solide Ausbildung ist Basis für die sichere Waldarbeit. "Wald im KlimaWandel" ist ein LE-gefördertes Bildungsprojekt der Waldverbände, bei dem gemeinsam mit dem LFI Österreich digitale forstliche Weiterbildungsangebote erstellt und kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

ING. MARTIN WÖHRLE, BA

Digitale Weiterbildungsmöglichkeiten wie Farminare, Webinare & Co bereichern schon länger das heimische Bildungsangebot. Spätestens jedoch seit der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen sind Online-Weiterbildungen, E-Learning & Co ein fixer Bestandteil unserer Bildungslandschaft. Was, wann, wo und wie schnell man selbst möchte – kurz gesagt, Weiterbildung "on demand" ist es, was diese Art und Weise der persönlichen Fort- und Weiterbildung so interessant und attraktiv macht.

Weiterbildung im Wandel

"Wald im KlimaWandel" ist mittlerweile das Achte über die Ländliche Entwicklung mitfinanzierte Bildungsprojekt das der Waldverband Österreich in Zusammenarbeit mit dem LFI Österreich als zertifizierten Bildungsanbieter umsetzt. Die individuelle informelle Weiterbildung in Form von Broschüren, Foldern, und Fachzeitschriften ist zwar auch heute immer noch sehr gefragt, doch zeigt es sich, dass vermehrt online Veranstaltungen mit Diskussionsmöglichkeit und Live-Schaltungen nachgefragt und genutzt werden. Dieser Trend lässt sich auch bei den seit 2008 umgesetzten WV-Bildungsprojekten erkennen. Waren es zu Beginn vornehmlich z. B. die Borkenkäferbroschüre und forstfachliche Bildungsfolder, werden die Projektinhalte aktuell von digitalen Inhalten wie Farminaren, Videos, Apps und Augmented Reality dominiert.

Waldverband goes digital

Der sichere Umgang mit den technischen Hilfsmitteln der Waldpflege und

Bewirtschaftung braucht Übung und bedachtes Arbeiten. Vor allem geht es um den richtigen Umgang mit z. B. der Motorsäge, die persönliche Schutzausrüstung (PSA) und deren Pflege, den Einsatz von Seilwinden, Krananhängern und das sichere und unfallfreie Arbeiten im Wald. Für die Vermittlung von derartigen Inhalten - theoretischem Fachwissen in Kombination mit live Vorführungen der praktischen Umsetzung - hat sich das Farminar (englisch: "farm" und "Online-Seminar") gut etabliert. Der authentische Live-Bericht macht den Reiz dieser Methode für den Vortragenden und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus. Auch von Vorteil - durch die Aufzeichnung können Farminare immer wieder zeit- und ortsunabhängig erneut abgerufen werden. Das praktische dabei ist, dass Farminare und Videos in kleinen "Happen" bzw. in kurzen Sequenzen abgespielt und die gewünschten Ausschnitte

immer wieder nachgesehen werden können. Auch gegenüber einer Exkursion bedeutet das Zeit- und Geldersparnis.

Vorhandenes & wachsendes Angebot

Mit jedem Bildungsprojekt der Waldverbände wächst das Angebot an forstlichen digitalen Bildungsangeboten. Begonnen hat alles mit den Farminaren "Sicherheit bei der Waldarbeit" und "Motorsägenwartung", so zu sagen als Grundausstattung für die sichere und unfallfreie Waldarbeit. Mit dem Thema "Holzausformung" ist ein guter Überblick über die wichtigsten die Qualität und den Preis beeinflussenden Faktoren gelungen, die Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer selbst in der Hand haben um ihre Wertschöpfung zu optimieren. Das Erklärvideo "Waldboden - die große Unbekannte" gibt einen ersten und wichtigen Einblick in seine Bedeutung als Parameter für z. B. die Baumartenwahl. In den Farminaren "Freischneider I & II" wurden die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten vom Ausmähen bis zur Dickungspflege aufgezeigt und die erforderlichen Wartungstätigkeiten an den Freischneidegeräten sowie das Schärfen der Werkzeuge erklärt und vorgeführt.

Seilwinde und Krananhänger

Forstseilwinden sind seit vielen Jahrzehnten nützliche Helfer bei der Waldarbeit, zählen quasi zur Grundausstattung der klimafitten Waldbewirtschaftung und

machen diese in gewisser Weise sicherer. Aber auch ihr Einsatz selbst bringt Gefahren mit sich die es für eine sichere Anwendung zu beachten gilt. Hier setzen das Farminar und das Video "Seilwinde – sichere Anwendung" an. Angefangen bei den ersten Überlegungen vor der Anschaffung – passt die Winde zum vorhandenen Traktor und zur Holzmenge, welche Ausstattungsvariante ist nötig und welche Zusatzausrüstungen sinnvoll – bis hin zur praktischen Anwendung

werden in den Formaten erklärt. Die Mechanisierung der Holzernte stellt eine wesentliche Voraussetzung zur effizienten Bewirtschaftung auch im Kleinwald dar. In den letzten Jahren hat sich mit dem Krananhänger eine weitere Maschine zur Holzrückung etabliert. Die Vorteile liegen bei fachgerechter Verwendung in der Schonung des Bodens, des Bestandes sowie in der exakten Sortiermöglichkeit und der besseren Ablagequalität des Holzes. Ausgehend von einer kurzen Marktübersicht über aktuell verfügbare Technik, stehen z. B. die Wirtschaftlichkeit, Arbeitssicherheit, Sicherheitseinrichtungen und Gefahrenquellen im Mittelpunkt des Farminars und des Videos "Krananhänger - sichere Anwendung".

Alle Farminare und Videos können auf der Internetseite www.waldverband.at bzw. www.lfi.at jederzeit und kostenlos nachgesehen werden. An dieser Stelle finden sie auch das von der LKÖ erstelle digitale Bildungsangebot. Ergänzend dazu sind auch Folder und Broschüren für die informelle Weiterbildung vorhanden.



WV



Der Waldboden ist ein wichtiger Parameter bei der Baumartenwahl. Zusätzliche Infos www.herkunftsberatung.at.



Die richtige Gerätekombination und die richtige Anwendung erleichtern die Holzernte wesentlich.



Unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten, die Wartung und das Schärfen der Werkzeuge erhöhen die Sicherheit.



Vor allem bei leerem Krananhänger erhöhte Kippgefahr - auf korrekte Abstützung achten (Traktor leicht mit anheben).



Die Waldinventur erhebt in regelmäßigen Abständen für ganz Österreich den Zustand und die Veränderungen im Ökosystem Wald.

Österreichs Wald verändert sich

Im österreichischen Wald werden seit der ersten Erhebungsperiode in den Jahren 1982/1986 über das BFW (Bundesforschungszentrum Wald) laufend Inventuren durchgeführt, die eine Vielzahl an Daten liefern.

FD DI FRANZ LANSCHÜTZER

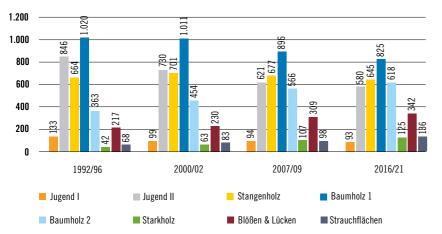
Die Ergebnisse von vier derartigen Erhebungen gibt es mittlerweile, wobei die letzte Erhebung aus den Jahren 2016/2021 stammten und damit sehr aktuell ist. Diese Waldinventuren weisen nicht nur auf den Zustand des

österreichischen Waldes hin, sondern sie geben auch Aufschluss über dessen Veränderung im Laufe der Jahrzehnte. So hat sich die Gesamtwaldfläche mit 4,015 Millionen Hektar auf einem hohen Niveau mit leichten weiteren Steigerungen in den letzten Jahren stabilisiert, wobei die größte Zunahme an Waldfläche

im vorigen Jahrhundert stattgefunden hat. Derzeit ist die weiterhin leichte Zunahme an Waldfläche dem Klimawandel geschuldet, indem sich im Hochgebirge die Waldgrenze nach obenhin ausdehnt. Ebenso in Zunahme begriffen ist seit Jahrzehnten der Holzvorrat der mittlerweile bei 1,216 Milliarden Vorratsfestmetern liegt. Der Aufbau des Holzvorrates über die letzten Jahrzehnte ist über den erhöhten Holzzuwachs erfolgt in Verbindung mit den unter diesem Zuwachs liegenden Holznutzungen. Der Holzzuwachs beträgt aktuell ca. 29 Mio. Vorratsfestmeter. Die Holzentnahme aus dem österreichischen Wald liegt nach der Waldinventur derzeit bei jährlich ca. 26 Mio. Vorratsfestmetern. Gegenüber den Erhebungsperioden in den Jahren von 1986/1990 und 1992/1996 ist dies eine Erhöhung um ca. 37 Prozent. Am stärksten erhöht hat sich dabei die Holznutzung im Kleinprivatwald, das sind Waldbesitzgrößen bis 200 Hektar.

Eine sehr interessante Entwicklung zeigt der Zuwachs an Holz im österreichischen Wald seit der ersten Erhebungsperiode. Bis zur Erhebungsperiode in den Jahren 2000/2002 hat sich der Zuwachs an Holz laufend auf mehr als 31 Mio. Vorratsfestmeter erhöht. Seither sinkt der Holzzuwachs und er beträgt aktuell ca. 93,5 % des Höchstwertes. Gründe dafür gibt es sicherlich verschiedene, welche sich auch teilweise überlagern. Bemerkenswert dazu ist aber auf jeden Fall die Verteilung der Wuchsklassen im Ertragswald, denn hier hat es interessante Verschiebungen gegeben. Zum einen ist eine Verschiebung der Anteile von Jugend II, das sind Waldbestände von

Ertragswaldfläche nach Wuchsklassen in 1.000 ha



Im österreichischen Wald nimmt seit längerer Zeit der Anteil der unproduktiven Flächen wie Lücken, Blößen und Strauchflächen zu.

Definitionen:

Blöße: Waldboden ohne forstlichen Bewuchs oder Flächen mit sehr geringer Überschirmung (1 bis 3 Zehntel) ab 500 m², z. B. Windwurfflächen

Bestandeslücke: Lücken im Horizontalschluss von 50 bis 500 m² ohne forstlichen Bewuchs oder mit Sträuchern

Jugend I: Bäume bis 1.3 m Höhe Jugend II: Bäume ab 1,3 m Höhe bis 104 mm Brusthöhendurchmesser (BHD)

Stangenholz: Bäume ab 105 bis 204 mm BHD Baumholz I: Bäume ab 205 bis 354 mm BHD Baumholz II: Bäume ab 355 bis 504 mm BHD Starkholz: Bäume ab 505 mm BHD

1,3 m Höhe bis 10,4 cm Brusthöhendurchmesser in Richtung Baumholz bis 50 cm und Starkholz über 50 cm Brusthöhendurchmesser zu verzeichnen. Zum anderen ist auch die Erhöhung des Anteils an Blößen, Lücken und Strauchflächen beachtlich. Diese Wuchsklassen, die eigentlich für die forstliche Produktion nur sehr wenig an Holzzuwachs bzw. gar keinen Zuwachs leisten, haben sich um fast 70 Prozent auf 478,000 Hektar erhöht. Das sind mittlerweile immerhin 12 Prozent des Gesamtwaldes in Österreich bzw. 14 Prozent des gesamten Ertragswaldes. Ein gewisser Anteil an Blößen und Lücken gehört selbstverständlich zur allgemeinen Waldbewirtschaftung. Insbesondere durch die Vorlichtung von Altholzbeständen entstehen immer wieder Freiflächen, die mehrere Jahre benötigen können, damit sich die natürliche Verjüngung des Waldes einstellt. Ebenso ist es im Wald üblich nach flächigen Nutzungen eine Schlagruhe einzuhalten und erst nach ca. drei Jahren mit der Aufforstung diese Flächen wieder in Bestand zu bringen. Bei einer Umtriebszeit von 100 Jahren sind 5 % der Waldfläche als Blößen und Lücken durchaus vertretbar, alles darüber hinaus reduziert die Leistungen des Waldes nicht nur an Holzzuwachs sondern damit auch an C-Speicherung sowie Sauerstoffproduktion. Der erhöhte Anteil an Strauchflächen ist sicher ein Zeichen dafür, dass aus der Ertragslage der Forst-

Langfristig ist es sicher sinnvoll, Waldflächen, die nicht oder ungenügend mit entsprechenden Baumarten bestockt sind, zu sanieren. Bei Strauchflächen ist dazu die Begleitvegetation zu entfernen und anschließend eine Aufforstung durchzuführen. Blößen und Lücken sind dahingehend zu beurteilen, ob sich in naher Zukunft die natürliche Verjüngung von selbst einstellen wird oder ob es Gründe dafür gibt, dass es rascher und besser ist, diese einer Aufforstung zu unterziehen. Sehr klar zeigt sich an dieser Situation im österreichischen Wald, dass die Natur von sich aus zwar vieles regelt, aber zukunftsfähige, produktive, stabile Wälder die pflegende, schützende und ordnende Hand der Waldbesitzer benötigen, damit die gewünschten Leistungen der Wälder von der Holzproduktion bis hin zum Schutz vor Naturgefahren und der Lieferung von sauberer Luft und sauberem Wasser bestmöglich erbracht werden.

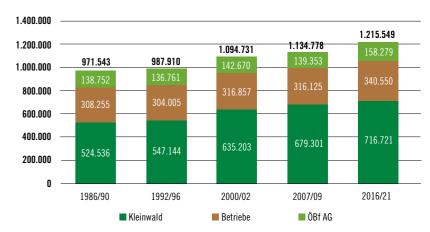
wirtschaft heraus es nicht sehr attraktiv

war, in den letzten Jahrzehnten in aufwen-

dige Bestandsumbauten zu investieren.

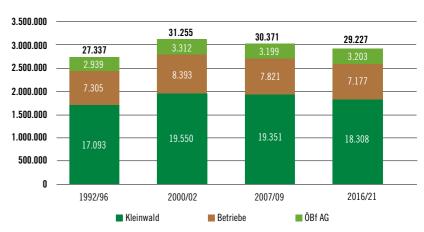


Gesamtvorrat nach Eigentumsarten in 1.000 Vfm



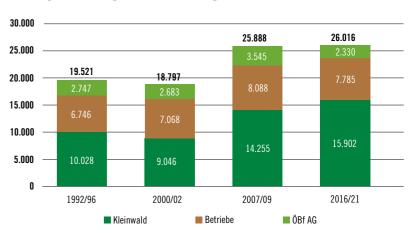
Im Österreichischen Wald hat sich der Gesamtvorrat an Holz auf 1.216 Mrd. Vorratsfestmeter erhöht.

Zuwachs im Ertragswald nach Eigentumsarten in 1.000 Vfm



Der Zuwachs an Holz nimmt im österreichischen Wald seit einigen Jahren leicht ab.

Nutzung im Ertragswald nach Eigentumsarten in 1.000 Vfm



Die Nutzung von Holz hat sich im österreichischen Wald in den letzten Jahren auf einem hohen Niveau stabilisiert!





Die Arbeit im Wald ist eine schöne aber auch gefährliche Arbeit. Jedes Jahr verunglücken zahlreiche Menschen dabei. Das Tragen von persönlicher Schutzausrüstung kann so manche Verletzung verhindern oder zumindest vermindern. Dass dieselbe auch ein Mindestmaß an Pflege benötigt, darf allerdings nicht außer Acht gelassen werden.

OFR DI MICHAEL GRUBER

Die land- und forstwirtschaftliche Arbeitsmittelverordnung definiert im § 75 in unmissverständlicher Weise die PSA für die Arbeit im Wald:

- Waldarbeiterschutzhelm mit Gesichts- und Gehörschutz
- anliegende Oberbekleidung in Signalfarbe
- Schnittschutzhose
- · Handschuhe und
- Forst- oder Waldarbeiterstiefel

Gebrauchsdauer, Pflege von Schutzhelmen

Eines der wichtigsten Bestandteile der PSA ist der Waldarbeiterschutzhelm, er schützt den Kopf und somit auch das Gehirn in erster Linie vor herabfallenden Gegenständen. Da dieser in der Regel aus Kunststoff gefertigt wird, ist seine Verwendungsdauer begrenzt. Um diese zu bestimmen, kann der Innenseite der Helmschale das Produktionsdatum und der Gebrauchsanleitung die maximale Gebrauchsdauer entnommen werden. Um diese Dauer nicht unnötig zu ver-

kürzen sind folgende Ge- und Verbote einzuhalten: Reinigung der Helmscha-

- le niemals maschinell (etwa mittels Hochdruckreiniger).
- Falls erforderlich, den Helm



Beim Helm Gebrauchsanleitung beachten!

ausnahmslos in Handwäsche mit lauwarmem Seifenwasser reinigen.

- Bringen Sie den Schutzhelm nicht mit lösungsmittelhaltigen oder aggressiven Stoffen wie Säuren, Ölen, Kraftstoffen oder ähnlichem in Kontakt.
- Lagern Sie den Helm bei guter Durchlüftung möglichst dunkel (UV-Strahlung vermindert die Haltbarkeit)
- Ein Berühren mit spitzen oder scharfen Gegenständen ist zu vermeiden.
- Das Anbringen von Klebestreifen, Klebstoff oder selbstklebenden Etiketten sowie das Lackieren des Helmes ist verboten.

Austausch

Vor jedem Gebrauch ist der Schutzhelm auf Rissbildung und Farbveränderungen zu untersuchen und gegebenenfalls zu tauschen. Nach einer mechanischen Beanspruchung (etwa Sturz oder Schlag auf das Schutzmittel) oder nach Ablauf der Gebrauchsdauer ist der Helm auf jeden Fall zu ersetzen. Diese

entnehmen Sie bitte, wie oben schon erwähnt, der dem Helm beiliegenden Gebrauchsanleitung.

Die Schnittschutzhose

Sie schützt vor Verletzungen mit der Motorsägenkette in erster Linie im Beinbereich, Als Schnittschutz dient eine Schicht aus mehreren feinen, reißfesten und lose miteinander verwebten langen Fasern, die in mehreren Lagen zwischen dem inneren und dem äußeren Hosenstoff eingearbeitet sind. Wird in die Schnittschutzeinlagen eingeschnitten, werden die Fasern durch die Hobelzähne der Sägekette ausgezogen. Diese verstopfen den Antrieb der Sägekette, was zum sofortigen Stillstand derselben führt.



Diese Schnittschutzhose ist zu tauschen!

Gebrauchsdauer und Wäsche

Wie beim Helm ist auch hier die Gebrauchsanleitung sorgfältig zu lesen. Aus dieser Anleitung sind Gebrauchsdauer und Pflege ableitbar. Da beim Gebrauch regelmäßig Schweiß und Öl in den Schnittschutz eindringen und dieser Schmutz die Fasern verkleben kann. ist die Hose regelmäßig zu waschen. Bei täglicher Benützung und durchschnittlicher Verschmutzung wird ein wöchentlicher Waschvorgang empfohlen. Maschinenwäsche ist grundsätzlich zulässig.

Untersuchungen der Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg, Baden-Württemberg, aus dem Jahre 2014 auf dem dort stationierten Prüfstand haben gezeigt, dass durch oftmaliges Waschen erstens ein Schrumpfungsvorgang der Einlagen von statten geht, es aber zweitens

zu einer Erhöhung des Auszugswiderstands der Schnittschutzfäden kommt. Diese Erhöhung hat auf dem Prüfstand zu einer Verbesserung der Schnittsicherheit des Schnittschutzes geführt. Somit steht das Forschungsergebnis im Widerspruch zum Erkenntnis einer Arbeit aus dem Jahre 2001 (Wichmann S. 2001). in der ebenfalls der Zusammenhang von Waschvorgängen zur Schnittsicherheit von Schnittschutzhosen und dem Fadenauszugswiderstand thematisiert wurde.

Das unterschiedliche Ergebnis beider Publikationen dürfte sich aus der Tatsache ergeben, dass im Jahre 2001 vorwiegend Schnittschutzeinlagen aus Polyamid und im Jahre 2014 vorwiegend neuere Einlagen aus Polyester getestet wurden.



Waschanleitung der Schnittschutzhose.

Austausch

Ist in die Schnittschutzeinlage eingeschnitten worden, so ist die Schnittschutzhose zu tauschen. Wurde nur der Hosenstoff, also das Deckgewebe, angeschnitten, so kann durch oberflächliches Vernähen die Hose repariert werden.

Trocknen von Schnittschutzhosen

Schnittschutzhosen dürfen laut Gebrauchsanleitung nicht maschinell getrocknet werden, da sich der Schleudergang negativ auf die Schnittsicherheit des Schnittschutzes auswirken kann. Nach dem Waschgang muss die Hose hängend getrocknet werden. Da sich ultraviolette Strahlung nachteilig auf die Schnittschutzeinlagen auswirkt, darf sie beim Trocknungsvorgang nicht auf links gedreht werden.

Schnittschutzschuhe

Auch für diesen Teil der persönlichen Schutzausrüstung gibt es Gebrauchsanleitungen für die richtige Pflege. Generell kann gesagt werden, dass Lederschuhe regelmäßig gereinigt werden sollen. Dabei ist darauf zu achten, dass dies nicht maschinell etwa mit Hilfe eines Hochdruckreinigers erfolgt. Um die Lebensdauer nicht einzuschränken und die Wasserdichtheit zu gewährleisten wird ein regelmäßiges Wachsen empfohlen. Schnittschutzschuhe aus Leder dürfen nur langsam getrocknet werden, ein entsprechender Abstand zu heißen Wärmequellen wie etwa Heizkörpern ist daher einzuhalten.

Schutzhandschuhe

Handschuhe schützen in erster Linie die Hände vor Verletzungen, Kälte und Schmutz aber auch vor den Vibrationen der Motorsäge oder des Freischneidegerätes. Daher sollten diese auf die Haupttätigkeit abgestimmt sein. Wird vor allem Holz manipuliert, so sollten feste Lederhandschuhe verwendet werden, die auch auf der Handrückseite einen Schutz vor Verletzungen aufweisen. Wird in erster Linie mit der Motorsäge gearbeitet, so werden schmiegsame Handschuhe empfohlen, die eine feinfühlige Arbeit zulassen. Handschuhe mit Schnittschutzeinlage sind grundsätzlich nicht erforderlich, da diese bei der Holzernte weder vom Gesetzgeber vorgeschrieben sind, noch ein weitgehend ermüdungsfreies Arbeiten zulassen.



Feste Arbeitshandschuhe schützen bei der Holzmanipulation vor Verletzungen.



Dipl.-Ing. Martin HÖBARTH Leiter der Abteilung Forst-

Holzmarkt Österreich

Verhältnisse werden fortgeschrieben

Die Standorte der österreichischen Sägeindustrie sind bei gedrosselter Produktion meist ausreichend mit Nadelsägerundholz bevorratet. Auch wenn in den Schadensgebieten im Süden Österreichs derzeit auch Außenlager für die nächsten Monate angelegt werden, weiten die Sägewerke ihren Einkaufsradius wieder aus. Österreichweit liegt der Fokus noch bei der Aufarbeitung von Käfernestern und Pflegeeingriffen. Der Abtransport erfolgt rasch, sofern

Frachtkapazitäten und Witterung dies erlauben. Waldlager sind kaum vorhanden. Die Preise für Fichte und Kiefer sind stabil. Der Preis für **Lärche** hält das hohe Preisniveau, die Nachfrage kann kaum gedeckt werden. Bei Tannen-Starkholz ist der Starkholzabschlag deutlich reduziert oder entfällt ganz. Einzelne Abnehmer haben Produktionsrücknahmen über die Weihnachtsfeiertage angekündigt, wobei die Anlieferung von Rundholz teilweise möglich sein wird.

Am Laubsägerundholzmarkt ist die Nachfrage nach Rotbuche rege, bei Esche ist eine Belebung zu verzeichnen. Eiche ist nach wie vor sehr lebhaft nachgefragt, wobei Preissteigerungen aufgrund des hohen Niveaus kaum mehr durchsetzbar sind. Ende Jänner finden wieder die Aktionstage bei den Laubholzwertholzsubmissionen in Nieder- bzw. Oberösterreich statt. Hier können nicht nur wertvolle Stämme begutachtet werden, es wird auch wertvolles Wissen rund um die

Ausformung von Laubholz vermittelt.

Die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind weiterhin für alle Nadelindustrierundholzsortimente aufnahmefähig. Stark gestiegene Importmengen und eine Beruhigung auf dem Pelletsmarkt führen aber zu einem Abflauen bei der Nachfrage nach Nadelindustrierundholz. Die Preise sind auf anhaltend hohem Niveau stabil. Abtransport und Übernahme erfolgen rasch. Rotbuchenfaserholz wird zu stabilen Preisen rege nachgefragt.

Der Energieholzmarkt bleibt interessant, wenngleich sich die Lage bei ofenfertigem Qualitätsbrennholz und auch Pellets weitgehend normalisiert hat. Es bestätigt sich die Vermutung, dass die Überhitzung der letzten Monate auch durch Vorziehkäufe verursacht wurde. Die Preise bleiben auf ansprechendem Niveau. Daher fließt derzeit auch überdurchschnittlich viel Buchenfaserholz in die klassische Scheitholzproduktion.



Josef ZIEGLER Präsident Baverischer

Holzmarkt Bayern/ Deutschland

Unsicherheit prägt weiterhin das Wirtschaftsgeschehen in Deutschland, wobei zuletzt die Stimmung nicht mehr ganz so pessimistisch war wie in den Vormonaten. Die anhaltend hohe Inflationsrate, die schwierige Rohstoffversorgung und erheblich gestiegenen Zinsen auf Baukredite machen dem Baugewerbe zu schaffen. Die Auftragseingänge sind weiterhin rückläufig. Besonders betroffen ist der Wohnungsbau. Dabei werden sich die Folgen erst

verzögert zeigen, da in den nächsten Monaten überwiegend das bestehende Auftragspolster abgearbeitet werden wird.

Im Holzgewerbe wurde in vielen Bereichen zuletzt die Produktion auf ein Normalniveau zurückgefahren. Es ist davon auszugehen, dass das Produktionsniveau gehalten wird. Beim Bauholz und Verbundprodukten ist die Preissohle wohl erreicht. Im Gegensatz zum Voriahr zeigt sich aber keine grundsätzliche Nachfragebelebung, Viele Händler, Handwerker und Endverbrauche halten sich mit Ordertätigkeiten noch zurück. Mit einer Belebung wird erst zu Jahresbeginn gerechnet. Trotz der Preisrücknahmen bei Pellets sind die Nebenproduktemärkte weiterhin insgesamt positiv zu bewerten. Im Bereich Verpackung und Palette hat sich aufgrund des allgemeinen Exportrückgangs die Lage eingetrübt. Der Laubschnittholzmarkt zeigt sich stabil.

Derzeit ist die Nadelrundholznachfrage

überwiegend gut. Die Säger wollen ihre Versorgung für das erste Quartal sicherstellen. Der Waldbesitz rechnet mit

einem stabilen Preis auf gestiegenem Niveau. Bei der Vermarktung von Industrieholz zeigt sich weiterhin die Konkurrenz zur anhaltend guten Nachfrage nach Energieholz. Die Preis- und Nachfragespitzen sind hier aber erreicht.

WV

waldverband

österreich

Waldlager sind in der Regel nicht vorhanden. In den Kalamitätsregionen erfolgt weiterhin die Aufarbeitung der Käferhölzer, die wohl noch bis Februar anhalten wird. Auch in den übrigen Regionen sollte auf die Aufarbeitung von noch auftretenden Käferhölzern ein Schwerpunkt gelegt werden, da aufgrund des trocken-warmen Sommers die Ausgangspopulation hoch ist.

Weiterhin hoch ist die Nachfrage nach Laubstammholz, die insbesondere bei Buche und Fiche nicht erfüllt wird.



Produktion.

Säge

Im letzten Quartal 2022 war die Auftrags-

lage der heimischen Sägeindustrie weiterhin auf rückläufigem Niveau. Derzeit ist

noch unklar, ob es sich nur um den übli-

chen saisonalen Rückgang handelt oder

auch die konjunkturelle Abkühlung dabei

die Sägeindustrie über die Wintermonate

2023 marktkonform mit leicht reduzierter

Die weltweit gute Nachfrage nach Holz-

positiv, die Auftragsbücher füllen sich an-

Die Rohstoffversorgung aus dem Inland

hat sich im letzten Jahr hervorragend entwi-

fangs 2023 etwas langsamer.

bauprodukten stimmt uns aber nach wie vor

eine Rolle spielt. Dementsprechend reagiert

Dipl.-Ing. Markus SCHMÖLZER



Papier- und Zellstoff



Platte

Dr Frlfried TAURER

zu Buche. Die allmähliche Entspannung bedingten Minderproduktion, wird auch

Im Sinne unserer Wertschöpfungsketschaftern einen erfolgreichen Start ins neue Jahr und freue mich weiterhin auf

Das neue Jahr startet unter schwierigen Rahmenbedingungen, insbesondere ist davon auszugehen, dass der Energiefaktor aufgrund von hohen Spotpreisen bei Gas und Strom noch stärker zum Tragen kommt.

Die Auftragslage ist angespannt, eine Abschwächung ist bemerkbar, wobei Werke mit starkem Baubezug eine geringere Auslastung aufweisen gegenüber Werken mit überwiegend Möbelkunden. Diese liegen in etwa wieder auf dem Niveau von 2019 und nur geringfügig hinter dem Vorjahr. Es ist daher für die ersten Monate von einem merkbar geringeren Rohstoffbedarf auszugehen.

Die Rohstoffversorgung ist sehr gut. Aus der Wintersaison im Kleinwald wird ein gutes Aufkommen erwartet, die stabilen Rundholzpreise sollten noch für Durchforstungsmaßnahmen genutzt werden. Es gibt ein hohes Rundholzaufkommen aus Kalamitätsregionen, das bedingt einen zunehmenden Schwenk auf mehr Einsatz von Rundholz zulasten von Sägenebenprodukten. Die Läger sind durch eine vergleichsweise geringe Auslastung im 4. Quartal 2022 aktuell sehr voll. Ab Jahreswechsel besteht wieder volle Aufnahmefähigkeit im Rahmen der Verträge. Die Produktionsbedingungen sind gut.*



Biomasse

ÖR Franz TITSCHENBACHER

Die Preisentwicklungen auf den Gas- und Strommärkten werden durch die Kriegsentwicklung in der Ukraine und den Witterungsverlauf geprägt, eine belastbare Abschätzung der weiteren Entwicklung im Jahr 2023 ist nicht möglich. Die Verunsicherung der Energiekonsumenten ist jedenfalls groß, die Indexanpassungen der Endverbraucherpreise durch die Energieversorgungsunternehmen schlagen zum überwiegenden Teil bei Bestandsverträgen für Strom und Gas erst mit entsprechender Zeitverzögerung zu Jahresbeginn 2023 voll durch.

Durch den bisher sehr milden Winterverlauf sind die Energieholzlager im Haushaltsbereich gut gefüllt, die Nachfrage nach ofenfertigem Qualitätsbrennholz und Pellets hat sich derzeit normalisiert. Auf internationaler Fhene wird aber bereits verstärkt vor besonderen Herausforderungen in der EU bei der Gasversorgung im Winter 2023/24 gewarnt, es ist daher davon auszugehen, dass regional verfügbare Energieholzsortimente weiterhin eine wichtige Alternative zur Erhöhung der Versorgungssicherheit bleiben werden.

Berichte im Marktradar wurden mit Stichtag **9. Jänner 2023** erstellt, werden im originalen Wortlaut übernommen und redaktionell nicht überarbeitet.

* Kommentare sind aus Platzgründen auf 1.000 Zeichen gekürzt, den vollständigen Marktbericht finden Sie unter www.waldverband.at/Holzmarkt.

Holzmarkt - aktuelle Situation

Stand: 9. Jänner 2023

Sägerundholz Fichte



Faser- und Schleifholz



Energieholz



Waldverbandaktuell 7änner 2023

- Schleppender Geschäftsverlauf und geringe Nachfrage
- Ruhiger Geschäftsverlauf und verhaltene Nachfrage
- Normaler Geschäftsverlauf und normale bis rege Nachfrage
- Reger Geschäftsverlauf und sehr rege Nachfrage



Quelle: www.holz-fair-kaufen.at (Aktualisierung jeweils Anfang und Mitte des Monats)

sich die Produktion im heimischen Forst auf einem guten Qualitäts- und Mengenniveau stabilisiert. Das Vertrauen in die Holzbranche ist in vielen Bereichen gefestigt. Daher ist es jetzt wichtig, die stabile Marktlage zu nutzen. Die österreichische Sägeindustrie

ckelt. Allerdings kam es im letzten Quartal in einigen Regionen zu unerwarteten Rückgängen des Einschlags. Wir hoffen, dass ist aufnahmefähig und startet zuversichtAuftragsrückgänge zu erwarten

Der internationale Konjunkturabschwung hat auch Österreich erreicht und schlägt mit teils deutlichen Auftragsrückgängen auf den Energiemärkten entschleunigt die Inflation, wodurch sich im Laufe 2023 die Grundstimmung und somit auch die Nachfrage bessern sollte. Neben der auftragsdie Zeit genutzt um die notwendigen Revisionsarbeiten an den Standorten durchzuführen. Da die Produkte der Zellstoff- und Papierindustrie grundsätzlich gut nachgefragt sind, erwarten wir mittel- und langfristig eine doch positive Entwicklung der Branche. Somit ist auch eine kontinuierliche und planbare Holzannahme an den Zellstoffstandorten iederzeit gewährleistet.

te "Holz", wünsche ich allen Waldbewirteine partnerschaftliche Zusammenarbeit!

lich ins neue Wirtschaftsjahr.





Im 19. Jahrhundert war sie als Österreichische Schwarzföhre weltweit bekannt. Im südöstlichen Niederösterreich gilt sie als Brotbaum. Hat sie doch dort ihr nördlichstes, natürliches Vorkommen sowie Landschaft und Menschen besonders geprägt. Im ausgehenden 20. Jahrhundert schien ihr Stern unterzugehen. Erst die intensivere Beschäftigung mit dieser Baumart und die zahlreichen Ergebnisse zeigen ihr Potenzial. Die Schwarzföhre wird künftig deutlich an Bedeutung gewinnen.

SCHON die Benennung sorgt mancherorts für Verwirrung. Traditionell wird sie von der Bevölkerung im südlichen Niederösterreich als Schwarzföhre bezeichnet. Viele regionale Riedbezeichnungen oder Ortsnamen wie Fahrafeld oder der Große Föhrenwald bestätigen dies. Vor allem in Fach- und Wissenschaftskreisen, in denen es auch um andere Föhrenarten geht, wird oftmals von Kiefern gesprochen. Interessanterweise besteht das Wort Kiefer aus den zwei Teilen: Kien und Föhre also eigentlich Kien-Föhre und so wurde im Laufe der Zeit daraus das Wort Kiefer.

Die berühmteste Baumart Österreichs

Im 19. Jahrhundert gewann die Schwarzföhre zunehmend an Bedeutung. Viele Aufforstungen von Dünenflächen in Europa wurden mit dieser Baumart durchgeführt. Gilt sie doch

allgemein als anspruchslos. Sie kann sandige Böden gut binden und ihre reiche Nadelstreu und deren Umsetzung zu Humus sorgt auf mageren Standorten rasch zur Bodenverbesserung. So wurde der Samen in Österreich gewonnen und in die ganze Welt exportiert. Weltweit spricht man daher auch oft von der österreichischen Schwarzföhre.

Viel weniger bekannt ist der Umstand, dass sie sogar erstmalig botanisch richtig in Österreich beschrieben wurde. Auf einer Wallfahrt von Wien nach Mariazell beobachtet ein Reisender diese Baumart. Ihm fiel dieser besondere Baum und besonders die Bedeutung der Pecherei für die Menschen bei Baden und im Triestingal auf, und so veröffentlichte er 1785 seinen Bericht als "Reise nach Mariazell". Sein Buch mit der darin enthaltenen Abbildung gilt bis heute als die erste botanisch richtige Beschreibung der Schwarzföhre. Nachdem die Veröffentlichung unter seinem Pseudonym, Arnold erfolgte, schreibt man daher richtigerweise Pinus nigra

Der älteste künstlich angelegte Nadelwald Österreichs

In der Literatur taucht immer wieder ein Hinweis auf, dass das große Waldgebiet zwischen Wiener Neustadt und Neunkirchen, der Große Wiener Neustädter Föhrenwald, künstlich angelegt wurde. Nachforschungen haben ergeben, dass er deutlich älter ist als bislang angenommen. Angelegt wurde er im Auftrag Kaiser Maximilians I., die Anweisung ist erhalten und datiert auf 1497, und bildete Kaiserliches Jagdgebiet und Rohstoffquelle. Der älteste Teil ist bis heute im Eigentum der Stadt Wiener Neustadt. Im 18. Jahrhundert zur Zeit Maria Theresias haben Bauern nun ihre weniger ertragreichen Flächen auf dem Steinfeld ebenfalls in Wald umgewandelt. Hauptgründe waren der Bedarf an Streu für die beginnende Stallhaltung, zu der die Nadeln der Schwarzföhren sich besonders eignen, ihre geringen Bodenansprüche und der zunehmende Bedarf

Historisch wertvoll als Pechbaum

Die Schwarzföhre ist allgemein für ihren Harzreichtum bekannt und so bestand ihre wesentliche Nutzung im gesamten Vorkommen in der Pecherei. Dazu wird der Baum oberflächlich verletzt, um den Harzfluss, also den natürlichen Wundverschluss, anzuregen. Das Harz wurde von den Pechern, einem eigenen Berufsstand, gesammelt und in sogenannten Pechsiedereien bzw. später in eigenen Harzfabriken verarbeitet. Praktisch alle wichtigen Produkte einer Drogerie von Farben, Lacken, Schuhcremen. Putzmitteln u.v.m. wurden früher aus dem Pech der Schwarzföhre hergestellt. Ende der 1960er Jahre mit der Verarbeitung von Erdöl und seinen Derivaten, die viel billiger verfügbar waren, kam das Aus für diesen wichtigen Wirtschaftszweig. Was blieb waren die Schwarzföhrenwälder, die praktisch von einem Tag auf den anderen wertlos wurden. Aber ist das Holz überhaupt verwertbar?

Das Holz - nur pechig und schwer?

Allgemein galt das Holz der Schwarzföhre als schwer und harzig und deshalb kaum für eine wirtschaftliche Holzverwendung verwertbar. Erst Untersuchungen im Auftrag der Nö. Landes-Landwirtschaftskammer in Zusammenarbeit mit der HTL Mödling brachten zutage, dass sie die härteste heimische Nadelholzart und sogar laut ÖNORM als schwer brennbar einzustufen ist.

Nach einer Reihe von Informationsveranstaltungen gelang es Ende der 1990er Jahre, die Schwarzföhre als Holzart in der breiten Verwendung zu positionieren. So wird sie derzeit gleichpreisig wie Weißföhre gekauft.

Bretter, die die Welt bedeuten

Neben der Verwendung als Sägerundholz, galt sie immer schon auf Grund ihrer guten Schaftform besonders geeignet für Maste und Stangen. Dabei ging beinahe verloren, dass die Schwarzföhre

vor allem als Bühnenholz ihre besonderen Vorzüge hat. Ihre Eigenschaften, nicht zu knarren und Löcher, die durch das Befestigen von Kulissen auftreten mit Schmutz und Harz wieder zu verschließen, machen sie hier nahezu konkurrenzlos. So sind die Böden der wichtigsten österreichischen und zum Teil auch europäischen Bühnen, also die Bretter, die die Welt bedeuten, aus dem Holz der Schwarzföhre. Neuerdings wird sie nun auch in Musikstudios besonders gerne eingesetzt, wo sie hohe Frequenzen dämpft und tiefe Frequenzen fördert. Dies beim Menschen bevorzugte Hörverhalten macht sie neben dem Nicht-Knarren auch hier zur besonders beliebten Holzart.

Älteste datierte Baumart

Wissenschaftliche Untersuchungen zum Alter der Schwarzföhren brachten Erstaunliches zutage. Wurden zuerst möglichst dicke Bäume auf guten Standorten beprobt, ergaben die Altersbestimmungen rund 450 bis 500 Jahre, was durchaus sehr beachtlich ist. Die ältesten Bäume stehen aber auf den felsigen Hängen, die die Schwarzföhre konkurrenzlos besiedeln kann. Dort erreichen einzelne Exemplare bei rd. 45 cm Durchmesser und Höhen um die acht Meter ein Alter von über 850 Jahren und das Holz ist dabei vollkommen gesund.

Geschichte schafft Identität

Die Pecherei und Harzverwertung konnten sich nach dem Aus in kleiner Form bis heute erhalten. Nachdem nun ökologische und regionale Produkte wieder an Bedeutung gewinnen, nahm auch das Interesse an diesen tradierten Kenntnissen wieder zu. Neue, junge Pecher und vielerlei traditionelle und innovative Produkte entstehen aus dem Harz der Schwarzföhre und belegen deren Vielfältigkeit. Die Einzelpersonen haben sich in der Initiative "die Keaföhrenen" zusammengeschlossen und bieten auf deren Homepage (www.keafoehrene.at) eine breite Palette an Angeboten.

Klimawandel

Die Hitze, Trockenheit, ein Pilz und Mistelbefall setzen der Schwarzföhre im traditionellen Verbreitungsgebiet erheblich zu. Vor allem der heiße und trockene

Wichtige Fakten

Die Schwarzföhre, Pinus nigra arnold, ist die zweithäufigste Föhrenart in Österreich nach der Weißföhre und vor der Zirbe. Im südlichen Niederösterreich hat sie ihr nördlichstes, natürliches Verbreitungsgebiet. Ihre große Bedeutung hatte sie als Brotbaum für die Pecherei. Nun ist ihr Holz wieder gleichpreisig wie Weißföhre zu verkaufen. Besonders gesucht ist sie als Bühnen- und Studioboden. Mehr Infos auch auf: www.keafoehrene.at

Sommer 2022 hat den Beständen erheblich geschadet. Die Situation im unteren Verbreitungsgebiet wird schwierig, doch sehen die Klimamodelle die Zukunft dieser Baumart in höheren Lagen, vor allem im Buchenwald, wo sie zunehmend an Bedeutung gewinnen wird.

Die Schwarzföhre in Österreich

Nachdem nun so viele Informationen über diese faszinierende Baumart vorliegen war es sinnvoll, dies auch entsprechend aufzubereiten. Auf rund 390 Seiten haben 27 Autoren in 49 verschiedenen Beiträgen alles Wissenswerte über diese faszinierende Baumart zusammengetragen, die eine so bedeutende Rolle für Österreich spielte und spielen wird. Das Buch ist beim Verlag www. kral-verlag.at um 49,90 € plus Versand erhältlich, bei weiteren Fragen wenden Sie sich gerne an herbert@kohlross.at.



Entsprechend durchforstete Schwarzföhrenwälder mit Naturverjüngung.



Paul Palmetshofer war sichtlich erfreut über das Top-Ergebnis.

Waldhelfer Paul Palmetshofer zeichnet verantwortlich für die "Sensationsfichte" der zweiten OÖ Nadelwertholzsubmission mit einem Erlös von beachtlichen 1.029 € pro Festmeter (fm). Dabei ist Paul ein Wiederholungstäter. Auch im Vorjahr war er an der Auswahl und Lieferung der teuersten Tanne am Platz, welche ein Gebot von 457 € pro fm erreichte, maßgeblich beteiligt.

MAG. ROLAND HINTERBERGER. WV OÖ

Zufall, Glück oder steckt da doch mehr dahinter? Eines ist gewiss, Paul Palmetshofer überlässt nichts dem Zufall! Fachliche Kompetenz, jahrelange Erfahrung im Umgang mit Nadelwertholz und akribische Vorarbeit sind der Garant für derartige Spitzenpreise. In der nachfolgenden Reportage gibt uns Paul Palmetshofer spannende Einblicke zur "Schatzsuche" im Bauernwald und verrät uns, wie man diese versteckten "Juwelen" im Wald findet und wie man sie bestmöglich behandelt.

Paul Palmetshofer vulgo "Obergrafeneder" lebt und wirkt auf seinem Erbhof im schönen St. Georgen am Walde im unteren Mühlviertel und ist ein echter Wertholzfuchs! Paul besitzt selbst ca. 32 Hektar Wald und ist seit 1998 als Waldhelfer beim Waldverband OÖ tätig. Die Leidenschaft für Wald und Holz wurde

ihm praktisch in die Wiege gelegt. Mit seinem Vater, ebenfalls Waldhelfer, war er bereits seit Kindertagen im Wald aktiv. Sein besonderes Steckenpferd ist dabei das Nadelwertholz. Erstmals vor 15 Jahren kam ihm die Idee einer besonderen Vermarktung von hochqualitativen Stämmen, welche beispielsweise Verwendung im Instrumentenbau oder als Fensterkantel fanden. So wundert es auch nicht, dass Paul Palmetshofer eine treibende Kraft bei der Initialisierung der oberösterreichischen Nadelwertholzsubmission war, welche heuer bereits zum zweiten Mal abgehalten wurde.

Wo und wie findet man aber nun diese "Juwelen" des Bauernwaldes?

PALMETSHOFER Wir liegen hier auf ca. 860 Meter Seehöhe und unsere Waldgebiete sind sehr stark von

Nadelholz dominiert (90 bis 95 % Nadelholzanteil). Ein weiterer Vorteil ist, dass wir hier im gesamten Mühlviertel viele plenterartige Waldstrukturen vorfinden, welche auf die jahrhundertelange traditionell bäuerliche Bewirtschaftungsform zurückzuführen sind. In diesen Beständen finden sich auch immer wieder Spitzenstämme. Manche Bäume sind beachtliche 200 bis 300 Jahre alt. Derartige Waldgebiete gibt es in unserer Region hektarweise. Meiner Erfahrung nach stehen die Chancen solche "Juwelen" zu finden in Gräben oder auf Nord- bzw. Nord-Ost-Lagen am besten. Westseitig oder auf Kuppen sind derartige Spitzenqualitäten eher nicht zu finden, da aufgrund der Windexposition die Bäume oftmals Harzgallen aufweisen. Ich bin überzeugt davon, dass in unseren Wäldern noch viele verborgene Schätze schlummern!

Wenn man nun einen potenziellen "Schatz" in Aussicht hat, wie geht es dann weiter?

PALMETSHOFER Vorweg möchte ich sagen: Man braucht viel Zeit und Liebe für diese besonderen Stämme! Durch meine Tätigkeit als Waldhelfer bin ich mit meinen Beratungen, Auszeigen und Holzvermarktungstätigkeiten das ganze Jahr über in den Wäldern unserer Region unterwegs und habe daher schon einen guten Überblick über die potenziellen Spitzenstämme. Die Vorauswahl der Stämme erfolgt immer stehend. In weiterer Folge muss man unbedingt vor dem Fällen nochmals dort sein und die Position des ersten Fehlers am Stamm markieren, damit daraus die Ausformung, Fällrichtung, Abfuhrrichtung, etc. definiert werden kann. Es kommt schon mal vor, dass auch andere Bäume weichen müssen um eine optimale Fällung durchführen zu können. Wenn der Baum gefällt ist und den Qualitätskriterien entspricht, folgt die Feinarbeit. In der Ausformung liegt das Geld, hier muss man sich Zeit nehmen. "Die Braut gehört ordentlich aufgeputzt!" D. h. es werden sowohl der Stammfuß als auch das Zopf-Ende erforderlichenfalls mehrfach nachgeschnitten. Beim Transport aus dem Wald und bis hin zum Submissionsplatz ist äußerste Sorgfalt anzuwenden, damit das Bloch dann auch unbeschadet ans Ziel kommt. Dies alles ist nur möglich, wenn man professionelle Unternehmer vor Ort hat. Das müssen Profis machen,

hier darf man nicht am falschen Ort sparen. Mich freut es persönlich, dass am Beispiel der "Sensationsfichte" die gesamte Wertschöpfung (Schlägerung, Rückung, Transport, etc.) bei uns in der Region bleibt.

Wie ist dein persönliches Resümee zur Nadelwertholzsubmission?

PALMETSHOFER Man muss die Sache selbst in die Hand nehmen, wenn man ein gutes Ergebnis erreichen will! Das Feld den anderen zu überlassen und dann nur darüber zu "jammern" ist der falsche Weg. Ich sehe die Nadelholzsubmission als eine Art der Direktvermarktung: vom Urprodukt direkt zur Endverarbeitung. Mit unserem heimischen Holz haben wir ein super Urprodukt und die Produzenten:innen sollen damit auch die bestmögliche Wertschöpfung erzielen! Mit der Wertholzsubmission ist uns als Waldverband ein wichtiger und guter Schritt in die richtige Richtung gelungen.

Abschließend bedankt sich der Waldverband OÖ auch auf diesem Wege ganz herzlich bei Waldhelfer Paul Palmetshofer für die spannenden Einblicke. Wir wünschen ihm weiterhin viel Erfolg bei der "Schatzsuche" und sind schon gespannt auf die nächste Nadelholzsubmission.

Potenzielle Submissionsstämme können das ganze Jahr über dem Waldhelfer gemeldet werden, denn nach der Submission ist vor der Submission.

Info

Tipp vom Wertholzfuchs

WV

waldverband österreich

Ein wichtiges Indiz ist die Stammform: Der Stamm sollte neben der äußerlichen Fehlerfreiheit (Äste. Verletzungen. Risse,...) auch möglichst rund sein. Ein ovaler Stamm deutet meist schon auf Buchs oder Harzgallen hin.



"Die Braut gehört ordentlich aufgeputzt!" schmunzelt Paul Palmetshofer.



Drei Bloche dieser über 300 Jahre alten und 49 Meter hohen "Sensationsfichte" landeten unbeschadet auf dem Submissionsplatz in Laakirchen.



Äußerste Sorgfalt ist auch beim Transport entscheidend.



Rechtzeitige Wiederbewaldung verkürzt die Umtriebszeit und sichert die Schutzwirkung des Waldes.

Pflicht zur rechtzeitigen Wiederbewaldung

Jedes Gesetz hat eine bestimmte Zielrichtung bzw. Grundausrichtung. Eines der wichtigsten Ziele des Forstgesetzes ist es, den Waldboden zu erhalten bzw. den Flächenanteil des Waldes zu sichern und zu vermehren.

ES soll aber nicht nur die Waldfläche gesteigert werden, auch die Qualität des Waldes und damit seine Produktionskraft sollen erhalten und wo möglich verbessert werden. Genau hier setzt die Wiederbewaldungspflicht an. Diese Vorschrift soll die Walderhaltung sicherstellen, indem sie eine, natürlich auch wirtschaftlich sinnvolle nachhaltige Waldbewirtschaftung vorschreibt.

Die Wiederbewaldungspflicht verpflichtet den Waldeigentümer zur rechtzeitigen Wiederbewaldung von Kahlflächen und Räumden mit standorttauglichem Vermehrungsgut forstlicher Holzgewächse. Als Kahlfläche gilt Waldboden ohne jeglichen Bewuchs, als Räumde ein Waldbestand, dessen Bewuchs eine Überschirmung von weniger als 30 % der vollen Fläche aufweist. Die Wiederbewaldungspflicht gilt nicht für dauernd unbestockte Grundflächen, darunter versteht man beispielsweise forstliche Bringungsanlagen, wie Forststraßen, aber auch Holzlagerplätze oder Waldschneisen. Keine Verpflichtung zur Wiederbewaldung besteht auch im Fall eines ertraglosen Standort- und Objektschutzwaldes, sofern aus den Fällungen dort keine Erträge zu erzielen sind (Schutzwald außer Ertrag).

Wiederbewaldungfristen

Die Wiederbewaldung gilt dann als rechtzeitig, wenn die dafür erforderlichen Maßnahmen, wie Saat oder



Verspätetes Aufforsten verlängert die Umtriebszeit und verringert den Ertrag.

Pflanzung, bis längstens Ende des fünften Kalenderjahres, das dem Entstehen der Kahlfläche oder der Räumde nachfolgt, durchgeführt wurden. Ein Beispiel dazu: Erfolgte die Schlägerung im Frühjahr 2022, so ist die Wiederbewaldung bis spätestens 31. Dezember 2027 abzuschließen. Es spielt dabei keine Rolle, ob die Waldverjüngung durch Aufforstung, also Kunstverjüngung, oder durch Naturverjüngung erfolgt. Der Gesetzgeber sieht beide Verjüngungsarten als völlig gleichwertig an. Das Warten auf die Naturverjüngung hat dann Sinn, wenn davon auszugehen ist, dass innerhalb von zehn Jahren durch Samenanflug bzw. durch Stock- oder Wurzelausschlag eine volle Bestockung der Wiederbewaldungsfläche erwartet werden kann. In diesem Fall verlängert sich die gesetzlich vorgesehene Frist um weitere fünf Jahre.

Fristverlängerung

Eine Wiederbewaldung durch natürliche Verjüngung gilt somit ebenfalls als rechtzeitig, wenn sie innerhalb dieser Zehnjahresfrist erfolgt. Die Behörde kann diese Frist dann sogar noch um maximal fünf Jahre verlängern, wenn die Naturverjüngung in Hochlagen gegenüber der Aufforstung offensichtliche Vorteile bringt und davon auszugehen ist, dass die Wiederbewaldung durch Naturverjüngung an diesem Standort erfolgreich sein wird. Bringt in Hochlagen die Naturverjüngung offensichtlich Vorteile gegenüber der Aufforstung, kann die Behörde die Zehnjahresfrist um maximal fünf Jahre verlängern. Allerdings dürfen dabei keine Bedenken hinsichtlich einer Erosionsgefährdung oder einer Gefährdung der Wirkung von Schutzoder Bannwäldern bestehen.

Krankheit oder andere Katastrophen

Wenn erwiesen ist, dass der Waldeigentümer durch eine Krankheit oder eine Katastrophensituation in seinem landund forstwirtschaftlichen Betrieb, zum Beispiel bei einem Brand, vorübergehend in eine Notlage geraten ist, hat die Behörde die gesetzlich vorgeschriebenen Wiederbewaldungsfristen auf Antrag um zwei Jahre zu verlängern. Bei großflächigen Schadenssituationen wie beispielsweise Windwurf oder Schneebruch beginnt die fünfjährige Frist für die

Wiederbewaldung erst mit Beendigung der Schadholzaufarbeitung. Bei Vorlage eines Wiederbewaldungsplanes ist eine weitere Verlängerung der Frist durch die Behörde möglich.

Nachbesserung

Der Waldeigentümer ist dafür verantwortlich, dass die Wiederbewaldung erfolgreich verläuft. Er ist für das Gelingen der Verjüngungsmaßnahme, egal ob diese künstlich oder natürlich erfolgte, verantwortlich. Im Bedarfsfall hat er so lange nachzubessern, bis die Verjüngung gesichert ist. Als gesichert gilt die Verjüngung erst dann, wenn sie durch mindestens drei Wachstumsperioden angewachsen ist, eine nach forstwirtschaftlichen Erfordernissen ausreichende Pflanzenzahl aufweist und keine erkennbare Gefährdung der weiteren Entwicklung vorliegt.

Abstand zu Nachbargrundstücken

Eine oft gestellte Frage ist, ob bei der Aufforstung oder Naturverjüngung zu fremden, benachbarten land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken ein Abstand eingehalten werden muss. Hier muss man zwischen Neu- und Wiederbewaldung unterscheiden. Bei letzterer war die betroffene Fläche vor der forstlichen Nutzung schon Wald. Bei der Wiederbewaldung ist es daher erlaubt, die Forstpflanzen unmittelbar bis an die Grundgrenze zu setzen. Um spätere Probleme mit Grenzbäumen bzw. mit überhängenden Ästen oder hinüberwachsenden Wurzeln zu vermeiden, ist es jedoch sicher sinnvoll, das freiwillige Einhalten eines gewissen Abstandes zur Grundgrenze einzuhalten.

Bei der Neubewaldung, Neuaufforstung bzw. bei der Neuanlage von Christbaumkulturen oder Kurzumtriebsflächen ("Energiewäldern") gelten jedoch andere Regeln. Hier findet eine Kulturumwandlung statt, das heißt die Fläche war vorher noch nicht Wald. Bei Kulturänderungen dieser Art müssen je nach Maßnahme bzw. je nach Art des benachbarten Grundstücks Mindestabstände eingehalten werden, die zwischen 3 und 10 Metern liegen können. So sieht zum Beispiel das Tiroler Feldschutzgesetz Mindestabstände von 10 Metern zu direkt benachbarten landwirtschaftlich genutzten Grundstücken vor.



Beim Aufforsten sind einige rechtliche Rahmenbedingungen zu beachten

Wenn die *Wiese* zum Wald wird

FÜR die Umwandlung einer Grünlandfläche oder eines Ackers in Wald sind bundesweit das Forstgesetz und in den Bundesländern weitere Gesetze zum Schutz landwirtschaftlicher Kulturen wie z. B. in Niederösterreich das Kulturflächenschutzgesetz oder in Tirol das Feldschutzgesetz, eventuell noch das Raumordnungsgesetz und in vielen Fällen auch das Naturschutzgesetz von Bedeutung. Gleiches gilt für die Anlage von Kurzumtriebsflächen zur Energieholzproduktion sowie von Christbaumkulturen.

Forstrecht

Kommt es durch aktive Aufforstung zur Neubewaldung einer bisherigen landwirtschaftlichen Nutzfläche, so gilt diese nach zehn Jahren ab Durchführung der Maßnahme als Wald im Sinn des Forstgesetzes. Das bedeutet, dass erst ab diesem Zeitpunkt alle forstrechtlichen Bestimmungen für diese Fläche Gültigkeit haben. Das betrifft insbesondere das grundsätzliche Rodungsverbot. Vor Ablauf der Zehnjahresfrist kann hingegen der forstliche Bewuchs nochmals bewilligungsfrei durch den Grundeigentümer dauerhaft entfernt werden.

Kurzumtriebsflächen, also sogenannte "Energiewälder" sowie Christbaumkulturen, gelten forstrechtlich nicht als Wald, so ferne sie auf bisherigem Nichtwaldboden angelegt wurden und die beabsichtigte Betriebsform innerhalb von zehn Jahren ab Aufforstung bzw. Errichtung der Kultur der Behörde gemeldet wurde. Unterbleibt die rechtzeitige Meldung, tritt wiederum die forstrechtliche Waldeigenschaft ein.

Mindestabstände

Nach den verschiedenen Kulturschutzgesetzen der Bundesländer sind Kulturumwandlungen dieser Art üblicherweise bewilligungsfrei, allerdings müssen Mindestabstände zu benachbarten (fremden) landwirtschaftlich genutzten Grundstücken eingehalten werden. Diese sind bei den Forstberatern der Landwirtschaftskammern zu erfragen. Grundsätzlich durchgeführt werden dürfen solche Kulturumwandlungen allerdings dann nicht, wenn die betreffende Fläche im örtlichen Flächenwidmungsplan als Offenlandfläche festgelegt ist.

Naturschutz

Unabhängig von den Bestimmungen nach Kulturflächenschutz- und Raumordnungsgesetz gilt naturschutzrechtlich schon seit längerem die Bewilligungspflicht bei Kulturumwandlungen von Schutzgebieten, die in den Naturschutzgesetzen der Bundesländer geregelt sind.

Jakob Sučič und sein Ausbildner Gottfried Wutte sind ein eingespieltes Team.

Der Lehrberuf Forsttechniker:in

Die Ausbildung junger Menschen ist die Voraussetzung für zukünftige, qualifizierte Fachkräfte. In Kärnten bildet Gottfried Wutte Forsttechniker aus. Wir haben mit ihm und seinem Lehrling Jakob Sučič über den Lehrberuf gesprochen.

ELISABETH WEDENIG

Im Jahr 2021 haben in Österreich 23 Lehrlinge die Ausbildung zum Forsttechniker begonnen. Zum Vergleich, im Lehrberuf Installations- und Gebäudetechniker:in waren es 4.533 (Quelle: WKÖ). Der junge Kärntner Jakob Sučič ist einer davon. Er lässt sich von Forstunternehmer Gottfried Wutte aus Ledenitzen, Bezirk Villach-Land, zum Forsttechniker ausbilden. Das Unternehmen bietet das komplette Service, von der Aufforstung bis zur Holzernte sowie Problembaumfällung und das Fräsen von Baumstümpfen. Anfang September 2022 wurde Gottfried Wutte als bester Forstservice-Lehrbetrieb Österreichs ausgezeichnet.

Lehrberuf Forsttechniker

Der "junge" Lehrberuf Forsttechniker wurde erst 2016 ins Leben gerufen. Die Lehrlingsausbildung liegt Wutte am Herzen: "Alle jammern über zu wenig qualifizierte Arbeitskräfte, aber keiner will sich die zeitaufwendige und verantwortungsvolle Arbeit antun, junge

Menschen auszubilden." Er selbst hat sich bewusst dafür entschieden, weil er seit jeher gerne mit ihnen arbeitet. Jakob Sučič aus Latschach am Faaker See ist der zweite Lehrling im Betrieb. Die Entscheidung, nach Abschluss der LFS Stiegerhof diesen Beruf zu erlernen,



Bevor es an die schweren Maschinen geht, muss der Blick für die Bestandesstruktur und Baumeigenschaften geschärft werden.

beruht auf seinem Interesse an der Waldarbeit und an Maschinen. "Ich wollte immer im Freien arbeiten, ein Bürojob wäre für mich keine Option", sagt der Lehrling im zweiten Lehrjahr. Jakob Sučič erzählt aus der Berufsschule, die er für zweieinhalb Monate pro Jahr in Rotholz/Tirol besucht: "Wir lernen dort Holzausformung und -vermarktung, Maschinenbau und -wartung, forstliche Produktion, also Waldbau sowie Arbeitstechniken und Arbeitssicherheit."

Den Wald gestalten

Auf die Frage was ihm an seinem Lehrberuf besonders gefalle, folgt Jakobs prompte Antwort: "Man hat Einfluss auf die Waldentwicklung, kann den Wald sozusagen mitgestalten." Dafür bedarf es umfangreicher waldbaulicher Kenntnisse, die im Theorieunterricht leider zu kurz kommen. Auch deshalb ist die Vermittlung dieser dem Ausbildner Gottfried Wutte ein besonderes Anliegen. Seine Schützlinge erlernen das Handwerk in der Praxis von Grund auf. Im ersten Jahr der Ausbildung wird ausschließlich händisch gearbeitet. Beim Vorschlägern mit der Motorsäge soll der Blick für die Bestandesstruktur und die Baumeigenschaften entwickelt werden. Erst später wird das Holzrücken mit dem Forwarder und das Bedienen des Harvesters trainiert. "Mit dem Harvester Bäume zu fällen ist schnell gelernt, aber ohne das waldbauliche Wissen richtet man mitunter mehr Schaden als Nutzen an. Dieses Wissen bekommt man nur bei der Tätigkeit am Boden," erklärt Wutte. Den Erfolg seiner Ausbildungsweise sieht er, wenn die saubere Arbeit des Lehrlings an dessen nächsten Arbeitsplatz bestaunt und gelobt wird. Damit die jungen Burschen auch andere Forstmaschinen kennen lernen, schickt sie Wutte für einige Wochen zu Partnerbetrieben. Im Herbst 2023 wird der nächste Lehrling aufgenommen. Jakob Sučič ist dann im letzten Lehrjahr. Der Vorteil von zwei Lehrlingen gleichzeitig im Betrieb liegt auf der Hand: "So lernt der eine vom anderen." Sučič muss nach Lehrabschluss den Grundwehrdienst beim Bundesheer ableisten. Wohin es ihn danach verschlägt, ist noch offen. "Mir gefällt die Arbeit. Höchstwahrscheinlich bleibe ich in der Branche," schließt er unser Gespräch.

Wald & Frau Veronika Sadjak - "Zusammen ist alles schaffbar"



Ob Schlägern, Rücken, Baumsteigen oder Reparieren der Maschinen – die Wahl-Kärntnerin macht, was anfällt

"Zusammen ist alles schaffbar"

In Ebenthal in Kärnten arbeitet Veronika Sadjak im Forstunternehmen ihres Mannes. Die angebotenen Dienstleistungen reichen von der Aufforstung, der Schlägerung und Risikobaumfällung über die Hilfe bei der Holzvermarktung bis hin zur Waldbetreuung. Im Einsatz sind zwei Traktoren mit je einer Seilwinde. Die junge Kärntnerin hat uns aus ihrem Arbeitsalltag im Wald erzählt.

VERONIKA, was hat dich dazu veranlasst, ins Forstunternehmen deines Mannes einzusteigen und was gefällt dir besonders an der Waldarbeit?

SADJAK Vor fünf Jahren, nach Abschluss der HBLFA Francisco Josephinum und der Forstfachschule Waidhofen an der Ybbs, habe ich begonnen,

bei Rafael zu arbeiten. Ich fand die Vorstellung schön, den ganzen Tag in der Natur zu sein und den Freiraum des selbstständigen Arbeitens zu haben. Das ist es auch, was ich jetzt genießen kann. Außerdem sieht man abends, was geschafft wurde.

> Welche Tätigkeiten übernimmst du? Was ist deine Strategie, um die körperlich anstrengende Arbeit zu schaffen?

SADJAK Schlägerung, Rückung, Baumsteigen, Reparaturen - ich mache alles, was zu tun ist. Ergonomisch zu arbeiten ist immer sinnvoll, so kann man den Körper schonen und unterstützend mache ich ab und zu etwas Krafttraining. Natürlich stoße ich auch mal an meine körperlichen Grenzen, aber das ärgert mich nicht. Ich akzeptiere sie, anstatt mir selbst zu schaden. Doch ich denke, dass man mit Köpfchen einiges ausgleichen kann. Und zusammen ist alles schaffbar.

Wie ist die Reaktion männlicher Arbeitskollegen oder Waldbesitzer, wenn du bei einer Schlägerungspartie erscheinst? Bist du manchmal mit Vorurteilen konfrontiert?

SADJAK Ja doch, Vorurteile gibt es immer wieder. Letztens erst wurde ich gefragt, ob es mit den Stöckelschuhen

im Wald nicht umständlich sei. Wie soll "Letztens erst wurde ich man darauf reagieren, als mit einem freundgefragt, ob es mit Stöckelumständlich sei. Aber so wie es Kritiker gibt, gibt es auch viele Begeisterte, Frau im Wald zu sehen."

Veronika Sadjak

schuhen im Wald nicht

die es toll finden, eine

lichen Lächeln? Jemanden von seinem Standpunkt wegzuholen ist immer schwer, egal worum es geht und sei es, dass sich derjenige/diejenige nicht vorstellen kann, dass eine Frau im Wald arbeitet. Aber so wie es Kritiker gibt, gibt es auch viele Be-

geisterte, die es toll finden, eine Frau im Wald zu sehen.

Mit dem eigenen Ehemann ein Team bilden, bei dieser zum Teil doch gefährlichen Arbeit - birgt das mehr Vorteile oder Herausforderungen? Schafft ihr es, die Arbeit im Wald zu lassen?

SADJAK Angst und Sorge um den Partner sind definitiv fehl am Platz. Da wir dieselbe Arbeit machen, weiß der Partner, wovon gesprochen wird. Es ist also einfach, sich zu verständigen und dem anderen etwas zu erklären. Das schafft auch eine Art Sicherheit. Die Arbeit bleibt allerdings nur selten im Wald. Nachbesprechungen, vor allem nach einem Unfall, gehören dazu. Aber auch ein gelungener Tag wird noch einmal Revue passiert. Auch alle Vorbesprechungen finden zuhause statt. Es bleibt zu wenig Zeit, nur "in der Arbeit" darüber zu reden. Aber ich denke wir schaffen da eine gute Balance zu unserem Privatleben.

WV

waldverband österreich

Hast du eine Botschaft an andere Frauen in der Branche?

SADJAK Machen statt reden! Viele Fragen stellen, auch jene, die dumm erscheinen. Ich traute mich das zu Beginn auch nicht, und schon gar nicht, wenn noch jemand anderes dabei war. Aber es lohnt sich! Die meisten sind sehr nett und freuen sich, etwas erklären zu dürfen. Und seien wir uns doch ehrlich: Besserwisser mag keiner! (zwinkert)

Vielen Dank für das Gespräch!



"Machen statt reden" ist das Motto von Veroni-



Sei selbst eine Stimme für den Wald, erzähle deine persönliche Geschichte und gib einen authentischen Einblick in deinen "Waldmoment"

Deine Stimme für den Wald

WIR Waldverbände, Landwirtschaftskammern und Land&Forst Betriebe. bieten im Rahmen der Initiative "Waldgeschichten" eine App für die Erstellung von Kurzvideos an. Die "Waldgeschichten-App" ist kostenlos und steht im App Store sowie im Google Play Store zum Download zur Verfügung und ist auch direkt über die eigene Internetseite www.waldgeschichten.com abrufbar. Die heimischen Familienwaldbetriebe sind ein wichtiger Schlüssel für eine klimaneutrale Wirtschaft und Gesellschaft. Um Bewusstsein dafür in der Öffentlichkeit zu schaffen ist es essentiell, diese Zusammenhänge aktiv zu kommunizieren.

Mit der Waldgeschichten-App können wir der Gesellschaft direkte, persönliche und authentische Einblick in den Wald aber auch in unseren täglichen Arbeitsplatz geben. Wie pflegst du deinen Wald? Wie machst du deinen Wald klimafit? Wie schützt du Lebensräume und Waldbewohner? Wie schaffst du neue Lebensräume? Wie sicherst du die Waldverjüngung? Was ist dein schönster Waldmoment?

Sei selbst eine Stimme für den Wald und mach die österreichischen Wälder in ihrer Vielfalt und Bedeutung erlebbar.

Weitere Informationen: www.waldgeschichten.com



AUSTROFOMA 2023

Die AUSTROFOMA 2023 wird seine Zelte vom 26. bis 28. September am Stuhleck, Steiermark, aufschlagen. Highlight dabei ist, dass die Maschinen für die klimafitte und multifunktionale Waldpflege im praktischen Arbeitseinsatz gezeigt werden und man sich von der Funktionalität und der bestandesschonenden Arbeitsweise überzeugen kann. Durch die österreichische Themenführerschaft im Bereich der Holzernte im steilen Gelände hat die AUSTROFOMA jedoch ein Alleinstellungsmerkmal und genießt dadurch auch einen hervorragenden internationalen Ruf. Ab dem Frühjahr 2023 startet der Online-Vorverkauf. Im Vergleich zur Vorortkasse werden die Online-Karten wesentlich günstiger sein.





Bundesminister Nobert Totschnig zeichnete die sieben Preisträgerinnen und Preisträger mit dem Österreichischen Staatspreis Wald in sechs Kategorien aus. Zudem wurde Peter Kar der Staatspreis für sein Lebenswerk verliehen.

Staatspreis Wald: Innovative Projekte

LAND- und Forstwirtschaftsminister Norbert Totschnig zeichnete innovative Projekte zum Wohle unserer Wälder in sechs Kategorien mit dem Staatspreis Wald aus. Ziel des Staatspreis Wald ist, nachhaltige Initiativen der heimischen Waldbewirtschaftung vor den Vorhang zu holen. Der Schutz unserer Wälder lebt von engagierten Menschen, die mutig neue Wege gehen und so die heimischen Wälder für nächsten Generationen erhalten. Der Staatspreis hat sich seit 1994 zu einem Symbol für die nachhaltige und klimafitte Waldbewirtschaftung

in Österreich entwickelt und ist ein markanter Fixpunkt im forstlichen Veranstaltungskalender. Zudem wurde Dr. Peter Kar (FD der LK OÖ in Ruhe) mit dem Staatspreis für besondere Leistungen für die nachhaltige Waldbewirtschaftung ausgezeichnet. Als Gründungsvater hat er die Entstehung und die laufende Entwicklung des Staatspreises maßgeblich mitgestaltet.

Weitere Informationen zu den Preisträgern finden Sie auf der Internetseite des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft unter www.bml.gv.at.





Wertholzsubmission 2023

Wie jedes Jahr organisieren auch 2023 die Waldverbände und Landwirtschaftskammern die heimischen Wertholzsubmissionen.

Niederösterreich und Steiermark - Stift Heiligenkreuz/NÖ Submission: 23. Jänner 2023

Aktionstag: 26. Jänner 2023

Oberösterreich - St. Florian bei Linz

Submission: 23. Jänner 2023 Aktionstag: 27. Jänner 2023

Tirol

Nadelholzsubmission - Weer Submission: 25. Jänner 2023 Aktionstag: 28. Jänner 2023

Laubholzsubmission der WBV Holzkirchen -

St. Heinrich am Starnberger See Submission: 2. Februar 2023 Aktionstag: 9. Februar 2023



Waldverbandaktuell Jänner 2023
Waldverbandaktuell Jänner 2023



Forstliche

Ausbildungsstätte Pichl

Rittisstraße 1, 8662 Mitterdorf i. Mürztal Tel. 03858/2201, www.fastpichl.at

Aktuelles aus Pichl

Kohlenstoffmanagement im Wald - eine zukunftsträchtige Dienstleistung!?

am 9. Februar 2023

Waldbrand – von der Prophylaxe bis zum Ernstfall

am 10. März 2023

Besonders empfehlenswert

Wertholzerziehung bei Laubholz

Ein Seminar rund um die Wertholzerziehung, das keine Fragen offenlässt: Welche Möglichkeiten der waldbaulichen Behandlung führen zum Furnierstamm? Welche Bewirtschaftungskonzepte sind für die unterschiedlichen Laubbaumarten geeignet? Die waldbaulichen Inputs werden in der Praxis demonstriert und von den Teilnehmer:innen geübt. Denn nur die Praxis macht Meister:innen – und das intelligente Handeln den Laubholzbaum zum Wertholz. Abgesehen vom wirtschaftlichen Aspekt stellt Laubholz nicht zuletzt auch einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität im Wald dar.

Termin:

2. bis 3. Februar 2023

Wie wir im Wald Geld vernichten

Die fünf häufigsten Irrtümer bei der Waldbewirtschaftung

Zwischen "So viel Platz braucht der Baum gar nicht" und "Es bleibt ja eh nix über" liegt breiter Raum für Irrtümer bei der Waldbewirtschaftung. Im Seminar greifen wir einige der populärsten Irrtümer in der Forstwirtschaft auf und beleuchten ihre Hintergründe.

Das Seminar findet in Kooperation mit dem Steiermärkischen Forstverein, der Waldverband Steiermark GmbH und der Steiermärkischen Landarbeiterkammer statt.

Termin:

28. März 2023



Brüssel bietet noch viel mehr als nur das Zentrum der Europäischen Politik.

nen Politik. Foto: Joaquin Aranoa/Pixal

Hamburg, Amsterdam und Brüssel

Die Mitgliederreise 2023 führt uns in das Zentrum der Europäischen Politik. Am 25. August 2023 in der Früh heben wir am Flughafen Schwechat ab nach Hamburg. Am 1. September abends landen wir von Brüssel kommend wieder in Wien.

DAS Besichtigungsprogramm startet in Hamburg mit Hafen und Fischmarkt, Elbphilharmonie, Stadtführung inklusive Reeperbahn. Weiter geht es nach Bremen und ins Ammerland, wo die Landwirtschaft Niedersachsens im Mittelpunkt stehen wird und uns die Initiative "Transparente Landwirtschaft" besondere Einblicke gibt. Den Bau von Luxus-Kreuzfahrtschiffen verfolgen wir in der Meyer Werft in Pappenburg, bevor uns der Bus ins holländische Groningen bringt. Naturparks und Landwirtschaft bilden die Schwerpunkte in den Niederlanden, wobei Amsterdam natürlich auch nicht fehlen darf. Gegen Ende der Reisewoche finden wir uns in Brüssel ein, wo uns die Steirische Abgeordnete zum Europäischen Parlament Simone Schmiedtbauer persönlich empfangen wird. Sie führt uns durch die Europäischen Institutionen und erläutert uns ihre Arbeit. Es bleibt genug Zeit, um die Stadt Brüssel näher kennen zu lernen bevor wir am Flughafen Brüssel abheben und am Abend des letzten Reisetages in unsere Heimat zurückkehren.

Leistungen:

- Flughafentransfer von Gleisdorf über Graz und Mürztal nach Wien Schwechat und wieder retour
- Flüge Wien Hamburg und Brüssel
- Hotelarrangement der guten Mittelklasse inkl. Halbbension
- Ausflüge und Besichtigungen laut Programm inklusive aller Eintritte
- Reiseleitung Waldverband Steiermark

Kosten:

- 2.190 € pro Person im Doppelzimmer
- 324 € Zuschlag für Einzelzimmer
- 109 € Reiseversicherung Komplettschutz

Information und Anmeldung:

Das detaillierte Programm und die Anmeldemöglichkeit finden sich auf www.waldverband-stmk.at.
Anmeldefrist: Mittwoch, 31. Mai 2023
Weitere Informationen:
Maximilian Handlos
Tel.: 0664/602596-1469
E-Mail: maximilian.handlos@waldverbandstmk.at
www.waldverband-stmk.at



Waldeule

für die jungen Waldforscher



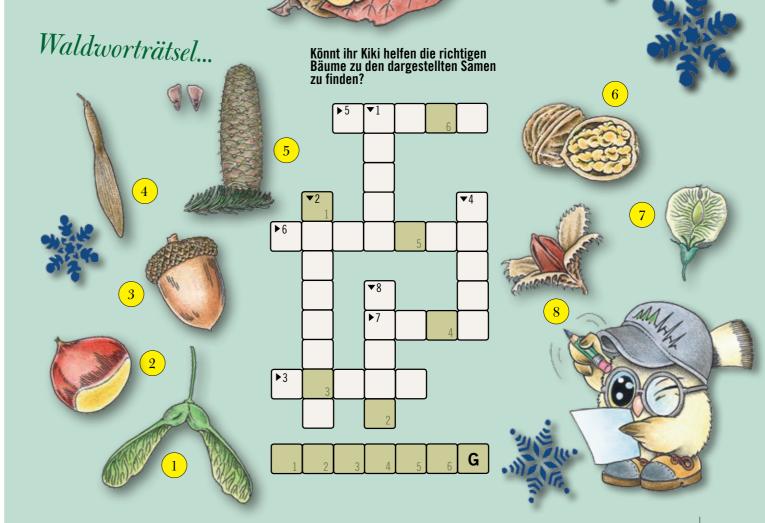
Vom Samen zum Baum

Wofür die Samen und Früchte des Waldes so wichtig sind habt ihr in der letzten Ausgabe von unserer Waldeule Kiki erfahren. Doch wie genau wird jetzt aus einem Samen ein Baum? Kiki ist dem Thema auf die Spur gegangen und hat wieder einiges für euch herausgefunden.

Im Herbst werden die Samen und Früchte der Bäume reif.
Damit die kleinen Pflänzchen im Winter aber nicht
erfrieren gibt es eine Keimruhe. Die Samen und
Früchte liegen also über den Winter erstmal nur
auf dem Boden, bevor sie dann bei den passenden
Temperaturen im Frühling zu keimen beginnen.

Was heißt "keimen" eigentlich?

Ein Samen besteht aus drei wichtigen Teilen. Der wichtigste Teil ist der Keimling. Aus ihm wachsen in der Erde kleine Wurzeln und ein Halm. Man nennt diesen Vorgang "keimen". Der zweite Teil ist der Mehlkörper. Er speichert die Nährstoffe für den Keimling. So ähnlich ist es auch mit dem Eigelb und dem Eiweiß in einem Ei. Der dritte Teil ist die Samenschale. Sie schützt den Mehlkörper und den Keimling gegen Pilze und Insekten.



Waldverbandaktuell Fänner 2023





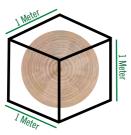
Rodung ist kein Kahlschlag

Die **Rodung** ist die Verwendung von Waldboden für andere Zwecke, also nicht Wald. Die Rodung verringert damit die Waldfläche. Nach einer Rodung ist Wald nicht mehr Wald. **Wald ≠ Wald** Der **Kahlschlag** ist die Fällung (Entnahme) von Bäumen auf einer größeren Fläche aufgrund von z. B. Kalamitäten wie Käfer oder Sturm oder für die Nutzung des wertvollen Rohstoffes Holz. Nach einem Kahlschlag bleibt Wald It. Forstgesetz immer noch Wald. **Wald = Wald**



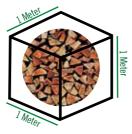
Wie viele Forstpflanzen werden jedes Jahr in Österreich gepflanzt?

Es sind zwischen 25 und 28 Millionen Forstpflanzen jedes Jahr.

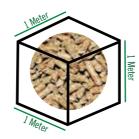


1 Festmeter (FM)
"Fester Holzblock"
keine Luftzwischenräume
1 FM = 1.4 RM = 2.3 SRM

Klimaschutz &



1 Raummeter (RM)
"Scheitholz gestapelt"
wenig Luftzwischenräume
1 RM = 0,7 FM = 1,4 SRM



1 Schüttraummeter (SRM)
"Scheitholz geschüttet"
mehr Luftzwischenräume
1 SRM = 0.4 FM = 0.7 RM

Festmeter, Raummeter oder Schüttraummeter?

Zu den bekanntesten Brennholzmaßen zählen FM, RM und SRM. Alle diese Einheiten beschrei-

Lebensgrundlage Wald

CO₂ - Speicher: Jeder Baum entnimmt der

Atmosphäre CO₂, speichert den Kohlenstoff im

Holzkörper und gibt den Sauerstoff wieder an

die Atmosphäre ab. Der österreichische Wald

speichert 3,6 Milliarden Tonnen CO₂. Das ist

mehr als die 40-fachen jährlichen Treibhausga-

semissionen in unserem Land. Während in der

oberirdischen Biomasse rund 41 % Kohlenstoff

Sauerstoffproduzent: Mit einem Kronenvolumen

von 2.000 m3 besitzt ein Baum ca. 700.000 Blät-

ter, die eine Oberfläche von 1.200 m² ergeben. Im

Blattgewebe ergibt das eine Gesamtoberfläche

für den Gasaustausch von 15.000 m², das

gebunden sind, ist die Speicherwirkung des

Bodens mit rund 59 % deutlich höher.

ben einen Kubikmeter Holz, jedoch gibt es große Unterschiede in der Holzmasse. Mehr Infos unter www.biomasse.at und www.waldverband.at (Broschüren).



entspricht zwei Fußballfeldern! Pro Sonnentag strömen ca. 3.600 m³ Luft durch die Blätter. Ein Baum spendet über 1.000 kg Sauerstoff pro Jahr – genug für zehn Menschen – und filtert eine Tonne Staub, Bakterien und Pilzsporen aus der Luft. Mit einer Wurzelmasse von 300 bis 500 kg durchzieht ein Baum 1 Tonne Humusboden und 50 Tonnen Mineralboden. Dadurch wird der Abfluss von 70.000 Liter Wasser pro Jahr verhindert.

Foto: M. Wöhrle

Pellets in Österreich

Sogenannte Sägenebenprodukte wie z. B.
Holzverschnitt, Säge- und Hobelspäne, die bei der Holzverarbeitung im Sägewerk anfallen, bilden die Basis für die heimische Pellets-Produktion. 2021 wurden an über 40 Standorten in Österreich 1,6 Mio. Tonnen Pellets produziert. Die meisten Produktionsanlagen befinden sich direkt bei großen Sägewerken.
Weitere Informationen: www.propellets.at.

Haben Sie auch Tipps, mit denen Sie sich die Arbeit im Wald erleichtern oder Wissenswertes rund um Wald, Holz und Forstwirtschaft?

Dann schreiben Sie uns ein E-Mail an waldverband@lk-oe.at oder schicken Sie ihn per Post an: "Waldverband Österreich", Schauflergasse 6, 1015 Wien.

Bitte beachten Sie folgende Spielregeln:

- Bitte max. 100 Worte und 1 Foto
- Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung und Kürzungen vor.
- Bei der Veröffentlichung werden Vor-, Nachname und das Bundesland angeführt.
- Für etwaige Rückfragen unsererseits bitten wir um Ihre Kontaktdaten.

Inserate









700 Seiten Katalog für die Landwirtschaft gratis anfordern!



faie.at/forst

4844 Regau, Handelsstraße 9 Tel. 07672/716-0, info@faie.at



Pfahlramme mit Honda 4-Takt Motor

für Pfähle von 1 cm bis 10 cm Durchmesser bis 1200 Schläge/min. Gewicht 17,5 kg Best. Nr. 117827

+frachtfreie Lieferung

Adapter für Pfahlramme 10-12cm

€ 129,95

nur **€ 999.**-



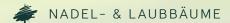


FRÜHLINGSZEIT IST **AUFFORSTUNGSZEIT**



JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN: VOR ORT, TELEFONISCH ODER ONLINE

Qualitätspflanzen für Aufforstungen, Rekultivierungen von Sonderstandorten, Bepflanzung von Waldrändern, für Hecken und die Gestaltung von naturnahen Gärten.



' WILDSTRÄUCHER & HECKEN

OBSTBÄUME

CHRISTBÄUME

ZUBEHÖR

Unsere Pflanzen sind wurzelnackt, Fichte und Lärche sind auch im Topf erhältlich.



NEUHEIT GEGEN DIE TROCKENHEIT!

Um die Ausfallsraten bei Neuaufforstungen aufgrund von langanhaltenden Trockenperioden zu minimieren, haben wir zwei Jahre intensiv nach einer Lösung geforscht. Das Resultat unserer Forschung ist unser neues Forst-Hydrogel.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage. Wir beraten Sie gerne telefonisch oder vor Ort.

DIE BFZ-FORSTGÄRTEN - SECHSMAL IN OÖ & NÖ

• Forstgarten Frankenmarkt • Forstgarten Hagenberg Tel.: 07684 8850

 Forstgarten Mühldorf bei Feldkirchen/Donau Tel.: 07233 6533

 Forstgarten Otterbach Tel.: 0664 467 99 91

bei Mistelbach Tel.: 0664 1224789

 Verkaufsstelle Spital/Phyrn Tel.: 0664 2840181

 Verkaufsstelle Wels Tel.: 0650 3311592

Verein der Bäuerlichen ForstpflanzenZüchter Helbetschlag 30, 4264 Grünbach office@bfz-gruenbach.at Tel.: 07942 73407

bfz-gruenbach.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Die nächste Ausgabe erscheint Mitte April 2023

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein, Krottendorfer Straße 79, 8052 Graz;

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter www.waldverband.at/mitgliederzeitung/ nachlesen.